

# Deutsche Zeitung

São Paulo  
Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 - 64A  
Caixa do Correio V

Rio de Janeiro  
Geschäftsstelle: Rua Candelaria No. 38 (Sobrado)  
Caixa do Correio 302

São Paulo

Tageblatt mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Druck und Verlag von Rudolf Troppmar, São Paulo.

Vertreter für Deutschland: Johannes Nelder, Schöneberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7  
Vertreter für Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien: M. Dukes Nachf., Annonzen-Expedition, Wien I, Wollzeile 9.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahm der Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis:  
Pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland

Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reits. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 44 XV. Jahrg.

Donnerstag, den 22. Februar 1912

XV. Jahrg. No. 44

## Vom Tage.

Manchmal erregt auch etwas Altbekanntes, wenn es von einer besonderen Seite ausgesprochen wird, eine solche Sensation, als ob es sich wirklich um eine Enthüllung handelte. So ist es jetzt auch mit der Landesverteidigung der Fall. Jeder Mensch, der Brasilien nur einigermaßen kennt, wußte schon längst, daß dieses sehr grosse Reich in einem sehr schlechten Verteidigungszustand sich befand, und doch haben einige Aeußerungen des Generals Müller de Campos über diesen Gegenstand ein ungeheures Aufsehen gemacht.

Marschall Hermes da Fonseca hat bekanntlich in seinem Regierungsprogramm versprochen, der Landesverteidigung seine Aufmerksamkeit zuzuwenden und er hat unter dem Namen „Generalinspektion der Festungswerke der Republik“ eine neue Abteilung geschaffen, deren Aufgabe es nun sein soll, das Problem der Landesverteidigung zu studieren und die notwendig erscheinenden Werke auszuführen. Mit der Leitung dieser neuen Abteilung wurde der genannte General Müller de Campos betraut, der als ein anerkannter Militäringenieur gilt und somit wohl auch die geeignete Persönlichkeit ist, die Notwendigkeiten zu erkennen und die Werke richtig auszuführen.

Dieser General hat einem Vertreter der „Imprensa“ eine Unterredung gewährt und ihm die Lage der Landesverteidigung so geschildert, wie sie wußte ein jeder kannte, und doch hat das Aufsehen erregt. Der General ist der Ansicht, daß die bestehenden Festungen, Forts und Wälle fast alle nicht mehr taugen. In einem verhältnismäßig guten Zustand befinden sich nur die Festungen von Santos, Imbituba, Imbulu und Lage; die anderen sind veraltet und nicht mehr imstande, einem Angriff durch moderne Schiffsartillerie einen ernstlichen Widerstand entgegenzusetzen. Unter diese untauglichen Festungen rechnet General Müller de Campos auch São João und Santa Cruz im Hafen von Rio de Janeiro. Die Geschütze dieser Festungen sind nicht weittragend genug, um eine feindliche Flotte so weit vom Lande entfernt zu halten, daß sie die Stadt nicht beschießen kann, und die Mauer dieser Werke ist wieder zu schwach, um eine größere Artillerie zu tragen. Deshalb müsse diese Mauer umgebaut und durch Panzer verstärkt werden. Die neuen Geschütze müssen von großem Kaliber sein, um auch eventuell ein Panzergeschwader von der Küste fern zu halten. Außer dem Umbau der Festungen plant der General die Errichtung einzelner, verdeckter Batterien, die vom Meere aus nicht sichtbar sind. Diese Batterien würden die Festungen in ihrem Kampfe gegen die feindliche Flotte wirksam unterstützen, denn diese würde einem unsichtbaren Gegner gegenüber stehen und ihr Feuer nach verschiedenen Punkten richten müssen. Nach der Durchführung dieses Planes wäre Rio de Janeiro nach Möglichkeit geschützt. Die Stadt selbst wäre gegen die feindlichen Geschosse geschützt, denn die Festungen und Batterien würden so angelegt sein, daß solange sie nicht gefestigt sind, die Granaten des Geschwaders die Stadt nicht erreichen können.

Nach der Befestigung von Rio de Janeiro würde der General seine Aufmerksamkeit der Küste der Südstaaten zuwenden. Wenn die Barre von Rio Grande do Sul geöffnet wird, dann sollen dort ebensolche Festungswerke aufgeführt werden wie die bei

Rio de Janeiro. Der General würde es aber lieber sehen, wenn nicht die Barre, sondern der Hafen von Torres geöffnet würde, den er für einen besseren Verteidigungspunkt hält als die Barre. Diesen letztgenannten Hafen erklärt er sogar für einen sehr geeigneten Stützpunkt für die brasilianische Flotte. Hier dürfte der Redakteur der „Imprensa“ sich verheißt oder der General sich versprochen haben. Der Hafen von Torres ist unserer Ansicht nach weder besser noch schlechter als die Barre von Rio Grande do Sul, denn er ist ebenso wenig von der Natur geschützt wie die Barre, Rechts und links von ihm dehnt sich die öde Sandwüste aus, die den Verteidigern der Küste keinen natürlichen Schutz bietet und dasselbe ist auch mit der Barre der Fall. Als Flottenstützpunkt wäre der Hafen von Torres aber wohl am allerwenigsten geeignet, denn er bietet der Flotte keine Rückzugsmöglichkeit. Man muß damit rechnen, daß die brasilianische Flotte besiegt wird und sich schnell in Sicherheit bringen muß. In Rio Grande wäre nun die Möglichkeit geboten, daß die havarierten Kriegsschiffe sich nach Pelotas zurückziehen, während die Festungen an den beiden Seiten der Barre mit ihrem Feuer das feindliche Geschwader zurückhalten. In Torres ist das aber ausgeschlossen, weil die brasilianische Flotte doch nicht in den schmalen und wasserarmen Rio Mampituba sich retten kann und in dem Hafen selbst, der nach der Lage der Dinge etwas südwestwärts von der Mündung des genannten Flusses zwischen diesem und den beiden turmartigen Bergen, die dem Städtchen den Namen geben, gedacht werden muß, wäre sie trotz der besten Verteidigung durch die Festungen den feindlichen Geschossen ausgesetzt. Die besten Stützpunkte für die brasilianische Flotte können nur die Häfen Florianopolis oder Laguna sein, die beide durch die Natur selbst geschützt sind und die daher auch sehr gut verteidigt werden können.

Ueber die Befestigung der Grenze zwischen Rio Grande do Sul und Argentinien äußert sich General Müller de Campos ziemlich optimistisch, denn er hält sie für stark genug, um dem Lande den nötigen Schutz zu bieten. Auch über die Befestigung der Küste der Nordstaaten äußert er sich, daß diese keine Verbesserung bedürfte, denn für den Norden bestehe keine Angriffsfähigkeit. Diese Gefahr besteht aber nach seiner eigenen Aussage auch für den Süden nicht und bei den Befestigungswerken handelt es sich lediglich um Vorbeugungsmaßregeln und um vage Möglichkeiten, und wir wissen nicht, ob denn für den Norden, z. B. für die Mündung des Rio Amazonas die Möglichkeit eines Angriffs ebenso nahe liegt als ein Angriff auf die Barre von Rio Grande do Sul.

Nach der Ansicht des Generals sollten die Festungen außer der Artillerie, die bereits in Europa besteht, ist, durch je eine Station der „Leukopteros“ (eine Erfindung des brasilianischen Offiziers Lamarão) ausgerüstet werden.

Natur erstickt, läßt sie mich kalt. Ich wette, Sie denken: So sind die Deutschen. Sie haben bloß schwach andeutende Leidenschaftern gen. starker Ausdruck ist ihnen zuwider, für den haben sie keinen Sinn. Das kann sein, ich will mich nicht zum Lobredner meiner Landsleute aufwerfen. Auch ist es wahr, sie reißen keine Mühen um und verderben keine Saat, wenn sie über Kornsteuerung klagen; sie haben bis jetzt weder Bartholomäusnächte noch rebellische Bürgerkriege angestreift. Da indessen die Welt nach und nach immer aufgeklärter wird, so hoffen unsere Schöngeliker, daß dies mit der Zeit wohl kommen werde, zumal wenn die Welschen um die Ehre erziehen wollen, ihren Geist gegen den unsrigen zu reiben.

Die milden Winter in Deutschland. Der Winter, der in diesen Tagen wieder einmal mit seiner ganzen Schärfe eingesetzt hat, läßt es angerathen erscheinen, daran zu erinnern, daß die kalte Jahreszeit nicht immer als Zerstörer aller Kräfte auftritt. Beckmann, der bekannte Historiker, hat alle Winter vom Jahre 796 bis 1750, also fast durch ein Jahrtausend, aufgezeichnet, welche sich durch irgendwelche Witterungsverhältnisse bemerkbar machten. Von milden Wintern wird darin folgendes gesagt: 1236 im Januar und Februar hat es bei warmen Tagen mehrere Male gedehnt. — 1420 blühten die Bäume schon Mitte März und der Weinstock Anfang April. — 1425 haben am 6. Dezember Pfirsich, Korbblumen und andere Kräuter geblüht. — 1428 und 1428 ist weder Schnee noch Frost gewesen, sodaß im Dezember die Blumen geblüht haben. — 1538 ist ein so warmer Dezember gewesen, daß am heiligen Dreikönigstage die Mädeln Kränze von frischen Violett, Korbblumen und Stiefmütterchen getragen haben. — 1750 am 16. Februar ließen sich bereits Frösche und Kröten hören. Alles grünte und glühte. Auch das Jahr 1897/98 hat sich durch besondere Milde auszeichnet.

Die Erfindung des Lampenzylinders. Die Anwendung gewisser Gegenstände ist uns so selbstverständlich geworden, daß wir uns kaum mehr vorstellen können, daß sie überhaupt erfunden werden mußten, und daß es eine Zeit gab, in der man sich ohne sie behelft, weil sie eben noch nicht da waren. Das gilt merkwürdigerweise auch von Gegenständen, deren Erfindung noch gar nicht so weit in der Vergangenheit zurückliegt. Wenn wir z. B. eine Lampe anzünden, so erscheint es uns selbstverständlich, daß wir einen Glaszylinder über der Flamme anbringen, um diese aus einer ruhenden und schwachleuchtenden zu einer hell und klar brennenden zu machen; und doch ist es wenig über ein Jahrhundert her, seit der Lampenzylinder erfunden ist. Die Erfindung wurde von einem Manne gemacht, dem wir auch eine andere wichtige Verbesserung unserer Lampen verdanken: von Aimé Argand, der die Argandbrenner, d. h. die Brenner mit rundem Docht konstruierte. Als Argand eines Abends bei der Lampe arbeitete, stülpte sein jüngerer Bruder, der in gleichen Raum herumschielte, über die offene Flamme eine Weinflasche, von welcher der Boden abgeschlagen war. Der ältere Bruder erkannte sofort, daß die Flamme sich mit Hilfe der Umhüllung die zum Brennen notwendige Luft selbst in reichem Maße ansaugte, als es ohne den Zylinder geschehen konnte. So war infolge dieses Spiels der uns jetzt unentbehrlich gewordene Lampenzylinder erfunden.

Vom Schlachtfeld 1866. Seit mehr als 45 Jahren war man über das Schicksal des Majors und Kommandeurs des 16. österreichischen Jägerbataillons, Eduard Heide, im ungewissen. Man wußte nur daß der Offizier im Gefecht bei Trautenuan an der Spitze seines Bataillons den Sturm gegen die Freuden geführt hatte. Als aber nach dem Kampfe am 27. Juni 1866 das Schlachtfeld abgesehen wurde, fand sich von diesem einzigen Stabsoffizier des Bataillons keine Spur. Auf den historischen Höhen wurde ihm von den Offizieren und Soldaten des Bataillons ein Gedenkstein errichtet. Jetzt hat man durch einen Zufall die Gebeine des Gefallenen aufge-

funden. Zwei Waldarbeiter waren beim Ausgraben von Wurzelstöcken im Rogner Wald auf Ueberresten eines Stabsoffiziers gestoßen. Sie brachten die goldene Kragebrot, wie sie damals Stabsoffiziere der Jägertruppen trugen, und die Knöpfe eines Offiziersrockes, die beim Skelett lagen, mit. Die Knöpfe trugen die Bataillonsnummer 16.

Ein Kirchenräuber wurde vor kurzem auf einem ganz ungewöhnlichen Wege in Gefangenschaft gemacht. Im französisch-englischen Grenzgebiet war ein geschickter Dieb in mehrere katholische Kirchen eingebrochen, ohne daß es der französischen Polizei gelungen wäre, den Burschen zu erwischen. Er hatte die Kühnheit, die gestohlenen Platten bei der Gattin des Generals Polizeinspektors Vettiner, die am Quai des Bergues einen Bijouteriehandel hält, zu verkaufen, was ihm ohne Schwierigkeiten gelang. Man kann sich das erstamte Gesicht des Polizeichefs vorstellen, als er eines Abends im Geschäft seiner Frau feststellen mußte, daß sich die von der französischen Polizei gesuchten Gegenstände im Besitz seiner eigenen Gattin befanden. Sofort machte er dem Polizeidirektor davon Mitteilung, und man begann die Jagd auf die Kirchenräuber. Als die Frau Vettiner unlängst mit ihrem Manne einen Spaziergang durch die Stadt machte, erkannte sie den Dieb und Vettiner verfolgte ihn bis in die Wohnung in der Rue de la Halle. Die Untersuchung ergab, daß das Signalement paßte. So wurde er verhaftet und gestand seine Diebstähle ein. Ein Teil des Raubes befand sich in der Wohnung des Diebes, der aus ehrenwerter Familie stammen soll; der andere wurde durch einen Schiffer bei Eaux-Vives als dem See gezogen.

Der Tod des schwarzen Geigenvirtuosen. In Buenos Aires starb in tiefster Armut der bekannte Neger und Geigenvirtuose aus Kuba, Brindis de Salas. Geboren im Jahre 1852 in Havana, wurde er seinerzeit wegen seines glänzenden Spiels gefeiert; er erhielt die Ordensdekorationen, von deutschen Kaiser und von König von Italien. In seinem Besitz wurden nur zwei alte Geigen und viele Orden und Ehrenzeichen gefunden.

Selbsthilfe. Viel belacht wird in Paris ein Akt der Selbsthilfe, den ein Kaufmann Servat begangen hat. Servat fuhr vor einiger Zeit vom Lyoner Bahnhof in Paris ab, mit einem Billet 2. Klasse versehen. Als er sein Coupee betrat, bemächtigte sich seiner tiefste Entrüstung, denn die Polster waren abgemazt, belegt mit einer tiefen Staubschicht und zum Ueberfluß noch mit Schmutzspitzern geschnitten. Höflich lenkte M. Servat die Aufmerksamkeit zweier Bahnbewachen auf diesen unerwünschten Stand der Dinge, aber die Herren meinten, dies sei Sache der Direktion. So griff Servat zu einem Mittel, die Direktion auf diesen Uebelstand aufmerksam zu machen. In Frankreich bestehen die Polster der Eisenbahnwagen nicht aus festgenagelten Polstern, sondern die Bänke sind mit einzelnen Kissen belegt. Servat saß allein in seinem Kupon und hatte infolgedessen sechs dieser Kissen zur Verfügung. Auf jeder Station warf er bei dem Halten des Zuges eines der Kissen auf den Perron und machte den Stationsvorsteher in der lebenswürdigsten Weise darauf aufmerksam, daß man selbst einen Postenstauer nicht zuzunehmen könne, seinen Körper auf einen derartig schmutzigen Polster zur Ruhe zu betten. Dieses Verfahren, die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Nachlässigkeit der Bahnverwaltung zu lenken, fand ein Nachspiel im Polizeigebiet. Servat wurde zu 50 Fr. Strafe verurteilt. Doch die erste Folge ist, daß die Bahnverwaltung sich jetzt genötigt sieht, größere Aufmerksamkeit auf die Beschaffenheit ihres Wagenmaterials zu richten.

Eine hundertjährige Pythoneschlange ist im Londoner zoologischen Garten verendet. Das ehrwürdige Ungeheum brach sich vor einiger Zeit die Kinade. Professor Woodrudge operierte das Tier, ritzte seine Kinade ein und legte einen Gipsverband an. Die Heilung verlief gut, als dem Patienten plötzlich einfiel, seine Kleidung zu wechseln. Bei der Häutung löste sich auch der Gipsverband. Man entfernte ihn, zog der Schlange die Haut

über den Kopf, und der Professor operierte und verband wieder. Am letzten Tage wurde ein Bulletin ausgegeben: Operation prächtig gelungen, der Patient verschieden.

Ein neuer Beitrag zur Krematorienfrage. Es kommt anders als man denkt. Das alte Schlagwort des Berliner trifft auch zu, wenn man die Geschichte der Krematorienfrage verfolgt. Die Gegner der Feuerbestattung sind, wie die folgenden Zahlen beweisen, im Abnehmen begriffen. Wie die „Internat. Korresp.“ in Erfahrung bringt, ist nämlich die Zahl der Feuerbestattungen um 25 Prozent gestiegen. Nahezu 7500 Personen wurden eingesehrt. Zahlreiche Krematorienbauten sind beschlossen und 6 Neubauten, nämlich in Reutlingen, Weimar, Sonneberg, Göttingen, Meiningen und Dresden, errichtet worden. Zur Zeit gibt es im deutschen Reich 28 Krematorien. Die nächste Einweihung eines Krematoriums dürfte in Glauchau (Sachsen) erfolgen.

Ein sensationeller Fund. Ueber einen sensationellen Fund von Opal wird aus White Cliffs in Neu-Süd-Wales berichtet: Dort gruben drei Gold- und Gesteinarbeiter in einem schon früher bearbeiteten Minengrubenstück einen 15 Fuß tiefen Schacht und stießen dabei auf einen Opalblock, einen so Couder, von 8 Fuß im Quadrat. Es ist dies die erste reihendsten Funde seit Jahren; die ersten Versuche beförderten Steine von seltener Schönheit am Tageslicht.

Von der Geburtsurkunde Napoleons I. Aus der Geburtsurkunde Napoleons I. ergibt sich, daß derselbe erst 2 Jahre nach seiner Geburt in die Kirche getauft wurde. Die erste Taufe fand im Hause mit Bewilligung von Lucien Bonaparte, dem Onkel des Neugeborenen statt. Die vornehmen Familien auf Korsika verschafften sich stets Erlaubnis die Kinder vorläufig im Hause taufen zu lassen. Die Kleinen brauchten dann nicht unmittelbar nach der Geburt dem Wind und Wetter ausgesetzt zu werden, und so hatte die offizielle Taufe in der Kirche keine Eile. Carlo Bonaparte, Napoleons Vater beehrte sich auch keineswegs. Er ließ gewöhnlich zwei seiner Kinder zugleich taufen. Wenn man hört, daß er nicht weniger als 13 gehabt hat, wird dies begriffen. In der Taufurkunde Napoleons wird nun der Vorname seiner Mutter genannt; Frau Maria Letizia. Ihr Familienname war Romolino.

Das Alter der Postanweisung. Der Gebrauch, mittels Postanweisung Geldsendungen ihren Bestimmungsort zuzuführen, ist nicht so alt, als im allgemeinen angenommen wird. Im Gegensatz zu den anderen älteren postalischen Einrichtungen, die meist in England das Licht der Welt erblickten, ist die Postanweisung eine echte Preußin. Allerdings hat sie im Laufe der Jahre, und besonders in letzter Zeit allerlei Veränderungen erfahren; sie ist viel praktischer geworden und hat dem Zeichen des Verkehrs, in dem wir leben, nach Möglichkeit Rechnung getragen. In ihren Anfängen im Jahre 1848 beschränkte sie sich lediglich auf die Einrichtung, daß auf Briefe oder Briefadressen, bei der Post bare Einzahlungen bis zu 25 Talern geleistet werden konnten. Erst mit der erheblichen Ermäßigung der Portosätze und der Vereinfachung in der Behandlung hat es die Postanweisung zu ihrer gegenwärtigen Bedeutung und Verbreitung gebracht.

Drahtlose Regulierung aller öffentlichen Uhren in Deutschland. Aus Berlin wird berichtet: Ein großartiges Projekt, die Uhren sämtlicher Post- und Bahnanstalten des Deutschen Reiches von einer Zentrale aus drahtlos zu regulieren, hat jetzt die Zustimmung des Staatssekretärs des Reichspostamtes Kraetke gefunden. Es wird nach dem Schneiderischen Projekt in Fulda ein hundert Meter hoher Sendeturm mit Schirmantenne errichtet werden, der von Stunde zu Stunde bestimmte elektrische Wellen an mit drahtlosen Empfängerapparaten ausgestattete Uhren in ganzen Reichweite ausschießen wird. Die drahtlose Regulierung von Uhren hat als erster Professor v. Reithoffer in Wien angewendet und auch in der Seeschifffahrt

## Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Friedrich der Große und Albert Bassermann. Von geschätzter Seite wird geschrieben: Wie man aus nachfolgenden Zeilen ersieht, ist schon Friedrich der Große für den Realismus der Schauspielkunst eingetreten. Selbst Albert Bassermann, der bekanntlich als „moderner“ Schauspieler gilt, konnte sich mit Friedrich dem Großen als Theaterkritiker einverstanden erklären. Der König hatte auf Empfehlung Voltaires den damals berühmtesten tragischen Schauspieler Lekain zu Gastrollen nach Berlin einladen lassen. Nach diesem Berliner Gastspiel schrieb Friedrich in einem vom 5. August 1775 datierten Brief an Voltaire: „Ich habe Lekain spielen sehen und seine Kunst bewundert. Dieser Mann würde der Rossius seines Jahrhunderts sein, wenn er etwas weniger übertrieben. Ich mag unsere Leidenschaft gerne so vorstellen sehen, wie sie wirklich sind, dann bewegt das Schauspiel das Innerste unseres Gemüts, sobald aber die Kunst die

lung der kleinen Mädchen zu betätigen. Thilo erkannte dankbar die wohlthuende Veränderung in dem Wesen seiner Lieblichen an, unwillkürlich trieb es ihn, die Mühen von Fräulein Elisabeth, das Interesse, welches sie an den Kindern nahm, mit herzlicher Teilnahme auch an ihrem Ergehen zu vergelten und ihr die Stellung in seinem Hause so behaglich und angenehm als möglich zu machen.

Ob er es nicht für möglich gehalten hätte, daß es ihm je wieder wohl werden könnte in der Nähe einer anderen Frau als seiner geliebten Adele — es tat ihm doch gut, daß sein freundliches Wort eine freundliche Aufnahme fand, daß sich Fräulein Elisabeth bemühte, ihn zu verstehen, das Gute in seinen Eigenschaften anzuerkennen und hiermit, ohne bewußte Absicht, zu fördern. Und ohne daß er wußte warum, fühlte er sich in sich selbst gehoben, lernte sich freuen an der eigenen Tüchtigkeit. Ganz zufällig bei dem nächsten Wohnungswechsel bekam das Bild seiner entschlafenen Frau eine Stelle in dem Salon, wo es sich so prächtig ausnahm, daß es ein Jammer gewesen sein würde, hätte man es wieder hier fortnehmen wollen, selbst wenn die Wand über Thilos Schreibtisch für die Aufnahme eines größeren Bildes als einer Photographie von Nora und Susu fähig gewesen wäre sich zu erweitern.

Obwohl Thilo es lange nicht für möglich gehalten hätte, daß eine andere an die Stelle seiner Adel-troten Königin, so empfand er doch nach einiger Zeit, es sei nicht mehr als recht und billig, daß er einem Mädchen wie Fräulein Elisabeth, wenn sie ferner gewillt sein sollte, seinem Hause vorzustehen, den Kindern die Mutter zu ersetzen in gleicher Treue wie bisher, auch die Stellung einer Frau in diesem Hause anbieten müsse.

Fräulein Elisabeth von Kanstedt hatte im Laufe der Jahre, die sie unter Fremden hatte verbringen müssen, Menschenkenntnis gesammelt und wußte die einfache Rechtschaffenheit und unverfälschte Güte, wie sie immer mehr jetzt zu bewußten Tätigkeit in Thilo heranzureifen, zu würdigen. Was er von ihr verlangte, was sie ihm versprach, konnte sie geben und halten. Es war kein entzückender Rausch, keine himmelhoch stürmende Leidenschaft, ebensowenig die kalte Berechnung des klugen Verstandes, wohl aber herzliche Achtung und ein redlicher Wille, sich gegenseitig das Leben zu ebenen und freundlich zu gestalten, was sie beide zusammenbrachte und nun für immer verbindet.

„Du sollst nicht so spät kommen, Onkel Helwig, läßt Mama dir sagen.“ beginnt Nora jetzt.

„Aber erst gehst du mit uns in den Zoologischen Garten.“ schmeichelt Susu. Die Musik spielt so schön und sie möchte auf Miß Fanny, dem großen Elefanten, reiten.

Heiter geht der erste Mann mit den Kindern hinüber und findet sich zeitig am Abend mit der kleinen Gesellschaft bei Schwester Elisabeth ein.

Scham; daß er so — so — wieder zurückgeführt werden mußte zu der Frau, die — Es war nicht auszuweichen. — Er hätte fortlaufen mögen, so weit ihm seine Beine trügen — leider nur, sie trügen ihn nicht, er konnte keinen Schritt gehen. — Wäre doch wenigstens irgend ein das Blut stillender Verband zum Aufreihen gewesen, wie das so oft in Romanen der Fall ist und so selten im Leben; er würde ihn gelöst haben! Aber selbst die Ader in seiner Lunge war wieder geheilt — er konnte damit nicht anfangen. Ueberhaupt konnte er sich weder rühren noch wegen. Und selbst wenn er das gekonnt hätte. — In diesem still friedlichen Hause gab es keine von den Kugeln, welche die Herren so gern im Munde führen, so oft ihnen das Leben unbehaglich zu werden droht.

Graf Heino mußte aushalten diesmal. — Es waren vielleicht ein paar Wochen verfloßen, da zwischen dem Rittmeister und seinem Arzte zum erstenmale der Name von Mrs. Bower genannt wurde. Doktor Salzmann, der Inhaber von Buchenthal, hatte wohl von den Beziehungen zwischen der schönen Witwe und dem eleganten Offizier gehört. Doch zu treu seines Patienten annahm, dessen Gemahlin, die Gräfin, entpuppte, sah er kein Bedenken darin, ihm die soeben stattgefundenen Verlobung der exotischen Witwe mit Baron Wolten mitzuteilen.

Sie waren gerade allein in dem Augenblicke. — Unwillkürlich stöhnte der Graf auf. — Der Arzt fand das nur natürlich; er hatte seinen Patienten eben die Lunge ausgeklopft an der Stelle, wo sich die eingebogenen Rippen noch schmerzhaft bemerkbar machten.

„Eva, kannst du mir verzeihen?“ fragte der Rittmeister eine Stunde später seine Frau. — So lange hatte er dagelegen, regungslos, die Augen geschlossen, anscheinend wie im Schlafe. — Ob er geschlafen, was für Träume ihm in diesem Schlafe gekommen, das wußte nur er allein!

Es war auch zum ersten Mal, daß die Vergangenheit zwischen ihnen beiden auf diese Weise berührt wurde. Sanft doch energisch hatte Eva stets dagegen gewehrt. — „Still, still!“, wehrte sie auch eben; „wir gehören zusammen.“

Und wieder schweigend lag er da — nur seine Hände schienen krampfhafter in einander geballt, die Mundwinkel tiefer gesenkt, als es der Frieden des Schlafes gestattet.

Natürlich hatte der Graf sobald er wieder zu denken imstande gewesen war, das Ende von jenem Verhältnis zu Mrs. Bower voraus gewußt; er konnte, er durfte ihr keinen Vorwurf machen, zu handeln, wie es doch dem Prinzip einer rein wirtschaftlichen Klugheit entsprach. Nun fühlte er den Schlag wie ein zum Tode Verurteilter das Schwert seines Richters wuchtig vernichtend — und doch auch befreiend zugleich!

„Eva, wenn ich wieder gesund bin —“ er faltete ihre Hände. —

Die junge Frau zitterte — sie legte ihm die Hand auf den Mund: „Ich bleibe bei dir!“ —

Der Rittmeister aber wurde nicht wieder gesund! Das Auge war verloren, die Lunge blieb krank, Gram und Kummer, welche, sobald sich die Kräfte zu heben begannen, auch sofort mit der hundertfachen gleichfalls gesteigerten Empfänglichkeit neuer Sukkuren erlitten, erwiesen sich stärker als jeder körperliche Widerstand in der Konstitution des Grafen. Schneller, als man hätte annehmen können, voll zog sich die Wandlung des stattlichen Kavaliere in einen armen, dahin siechenden Mann. —

Das war für ihn weit schlimmer als der Tod; alles war verloren, was er Leben genannt, alle hatten ihn verlassen, die einst mit ihm aus dem Becher voll schäumender Freuden getrunken, sich seine Freunde genannt. — Alle? Nein.

Eine hält bei ihm aus; ja, sie war wieder zu ihm gekommen, da ihn das Schlimmste getroffen, trotzdem er ihr das Schlimmste getan. —

Immer tiefer neigte er sein Haupt vor der kleinen Frau, immer wieder und wieder gehen seine Gedanken zu ihr. — Und all die blutigen und bildhübschen Geschnitte, mit denen er sich manchen lustigen Abend lud und königlich amüsiert; auch die exotische Witwe, für welche er in der Tat eine wirkliche Passion geliebt hatte; Sie traten verschwindend zur Seite vor der zierlichen Gestalt, die ihm so geräuschlos umschwebte; vor dem blassen Gesicht mit seinem tiefen, seelenvollen Blick und seinem Lächeln, so mild und so gut. — vor der kleinen Hand, die so weich, so himmelhoch weich berühren und doch so fest energisch und geschickt auch die Sorge um die Not des Lebens zu bannen verstand. Dann auch die des Bitterste, was einem Manne passieren kann. — muß der Rittmeister jetzt erfahren; ob auch Eva nie darüber sprach, jeder seiner Anleitungen ansichtig; Graf Heino mußte ahnen, wie die Dinge standen.

Gleich glühenden Kohlen, brennend auf Haupt und Herz, empfand er die Seelengröße, die grade aus dem herausgewachsen war, was er als unbedeutend, langweilig, störend bei seiner Frau gescholten hatte; was er abermals nie für möglich, stets für sehr überflüssig gehalten, jetzt liebte er seine Frau! — Und nun, je mehr er sie liebte, um so erbärmlicher erschien er sich selbst; um so bitterer fühlte er, daß es zu spät war für ihn. — Und dennoch wieder war ihre Nähe allein imstande, die in ihm wandernden Gespenster von Reue und Vorwurf zu beruhigen; diese Liebe, das einzige was seinem Leben einen Halt gab, und wäre es auch nur der Wunsch gewesen, alles noch einmal, und anders zu beginnen! —

(Schluß folgt.)

## Feuilleton

### Zwei reiche Frauen.

Roman von H. v. Eschen.  
(Fortsetzung.)

Bei dem Tode seiner Frau war Rodenheim außer sich gewesen; er hatte niemand hören, nichts sehen wollen, jeden Berührungsvorschlag zurückgewiesen.

Daß Adele ihn immer geliebt, daß der Schrecken, die Aufregung jenes Abends sie krank gemacht und dahingerafft — das war zu seiner festen Überzeugung geworden und wob — Adelen war ja selbst im Tode das Glück noch treu geblieben — ein Glückschein um ihr Haupt. Stundenlang konnte Thilo vor dem Bilde seiner Frau sitzen — klagen, jammern und abtönen —, dabei auch, ohne es zu wissen, ein ganz klein wenig seiner eigenen Eitelkeit huldigen.

Helwig Kanstedt hatte nie daran gedacht, jenei frommen Glauben zu stören, zumal vorauszusehen war, daß das Leben und das Natur Rodenheim mit der Zeit diesen Kult einschränken würden. Wie bei einem Kinde — und Thilo war in vielen Dingen doch noch ein großes Kind — das je unsonstiger es sich in seinen Klagen gebärdet, je leichter wieder seinen Schmerz vergißt, kam dann schließlich dem Unabänderlichen gegenüber eine gewisse Ruhe über Rodenheim.

Fräulein Elisabeth hatte, den Verhältnissen im Rodenheimischen Hause Rechnung tragend, ihren Plan, zurück nach England zu gehen, auf eine Zeit verschoben, in der man sie leichter entbehren konnte, und war gelieben, wo sie eben wirklich unentbehrlich schien.

Ohne daß er es wußte oder wollte, wirkte das Behagen, welches mit ihr in sein Haus gekommen war, wohlthunend auf Thilo ein. Thilo war einmal ein Mensch, der sehr wenig an den rauschenden Freuden der Gesellschaft, dafür um so mehr an einem gemütlichen Familienleben hing. Die Kinder wurden artig und liebevoll gegen den Papa; Fräulein Elisabeth hatte ein warmes Herz und einen verständigen Sinn; sie führte eine freundliche Hand, die zu gewinnen, und eine feste, die zu lenken verstand. Und ob die Kinder auch erst widerstrebten, der Papa wirklich in seinem Schmerz zuerst auch von ihnen nichts wissen wollte, es währte nicht lange, und um die große Hängelampe über dem Tisch im Rodenheimischen EBzimmer, die sonst meist nur glänzenden Uniformen und elegante Frauen am Abend zu beleuchten pflegte, saß Thilo im kleinen Kreise, Nora und Susu zu Seite, Fräulein Elisabeth gegenüber.

Man plauderte mit den Kindern oder spielte mit ihnen. Fräulein Elisabeth ließ es sich angelegen sein, dem Papa den Blick für die richtige Entwicklung einer Kinderseele zu öffnen, sowie ihn an der Erzie-

ist sie bereits seit einiger Zeit mit bestem Erfolg eingeführt. Die drahtlosen Stationen an der deutschen Nordseeküste haben schon seit einiger Zeit für die deutschen Schiffe Mittagszeichen eingeführt.

Ein van Dyck verbrannt. In der Wohnung des Grafen Ludwig Bathany in Budapest entstand ein Brand, der wertvolle Gemälde und Möbel vernichtete. Unter anderem verbrannte ein Bild van Dycks im Werte von einer halben Million, ferner vierzehn Bilder von alten Meistern, Renaissance-möbeln aus dem 16. und 17. Jahrhundert und japanische Arbeiten aus dem 14. Jahrhundert.

Ein friedendes Schwurgericht. In Bayreuth machte sich die strenge Kälte auch im Schwurgerichtssaal geltend. Bei den Verhandlungen war es im Saal so kalt, daß man am Nachmittag trotz eifrigem Heizen die Temperatur bloß auf 12 Grad bringen konnte. Um halb 5 Uhr verkündete darauf der Vorsitzende, daß die Verhandlung auf kurze Zeit ausgesetzt werden müsse, damit der Gerichtshof einen wärmeren Rock anziehen könne.

Ein ungewöhnliche Huldigung für einen Toten ereignete sich vor einiger Zeit in Moskau. Der bekannte Millionär und Menschenfreund Nikolai Ljabin, der Gründer des Studentenkonviktes, den alle Moskauer und besonders die Aermsten unter ihnen aus zahllosen Spenden kennen, war gestorben und sollte der Tradition im Ljabin'schen Hause gemäß in der Hauskirche der Ljabin's, die im Witwenhause liegt, beerdigt werden. In dem Palais Ljabin's war bereits eine große Trauerversammlung beisammen, und unten auf der Straße standen um die prachtvollen, mit vier Pferden bespannten Leichenwagen Tausende von Menschen, denen der Wohlthäter gestorben war. Ljabin hatte im Volke den Ehrennamen „Vater der Armen“. Als nun der Sarg aus dem Tore des Palastes von den Verwandten des Verstorbenen herausgetragen und auf den Leichenwagen gesetzt worden war und die Pferde sich oben in Bewegung setzen wollten, stürmte die Volksmenge wie auf einen Befehl auf den Leichenwagen los, spannte die Pferde aus und Hunderte von Menschen zogen in andächtigen Schreien den prachtvollen Katafalk vom Sterbehause zur Hauskirche im Witwenhause. Bei der Eröffnung des Testaments stellte es sich heraus, daß Ljabin einen großen Teil seines Vermögens wohltätigen Stiftungen und zum Besten der Armen hinterlassen hatte. Man rechnet die Summen die Ljabin jährlich für Wohltätigkeitszwecke ausgab, auf mehr als vier Millionen Kronen. Diese Huldigung der Dankbarkeit, die er erfahren hatte, steht wohl bisher in der Welt einzig da.

S. Paulo.

Visconde de Ouro Preto. Wieder ist einer der ganz Großen dahingegangen, wieder ist eine der alten Eichen gestürzt und eine Lücke gerissen, die nicht auszufüllen ist. Am Mittwoch um fünf Uhr morgens verstarb in Petropolis Dr. Afonso Celso de Assis Figueiredo, Visconde de Ouro Preto, der letzte Ministerpräsident des Kaiserreichs und einer der größten Rechtsgelehrten Brasiliens. Gerade am dem Tage, an dem er seine Augen schloß, vollendete er sein fünfundsiebzigstes Lebensjahr. Er ist nach den Worten des Esalmisten den sehr Starken zuzuzählen und stark war er von der Jugend an bis ans Ende seiner Tage: stark als Staatsmann und stark als Mensch, als Politiker und als Gelehrter. Am 21. Februar 1837 in Ouro Preto, Minas Geraes, geboren, studierte er in S. Paulo die Rechte und wurde schon im Alter von einundzwanzig Jahren Advokat in seiner Heimatstadt. Später ging er nach Rio de Janeiro, denn Minas Geraes hatte ihn in die Assembléa Geral gewählt. Im Parlament war er eine der ersten Gestalten. Durch seine große Rednergabe und durch seine umfassende Gelehrsamkeit gelang es ihm, die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und durch seinen außerordentlichen Fleiß bahnte er sich den Weg zu den höchsten politischen Stellen. Schon im Alter von dreißig Jahren war er im Kabinett von Zacharias de Vasconcellos Marineminister und seine Verwaltung dieses Amtes gerade zu der Zeit des Paraguykrieges hat trotz seiner großen Jugend die Anerkennung aller verdient. Im Jahre 1868 wurde die liberale Partei, der er angehörte, gestürzt und die Konservativen behielten zehn Jahre hindurch die Oberhand. In diesen Jahren war Dr. Afonso Celso Redakteur der liberalen „Reforma“ und seit dem Jahre 1871 wieder Abgeordneter seines Heimatstaates. Gehörte als Parlamentarier zu der Gruppe, die dem Visconde Rio Branco, dem Vater des kürzlich verstorbenen Barão do Rio Branco und seinem Nachfolger, Duque de Caxias, Opposition machte. Im Jahre 1878 wurde er als Nachfolger Silveira Martins Finanzminister. Nach dem Sturz dieses Kabinetts im Jahre 1880 wurde Dr. Afonso Celso zum Senator gewählt und wieder begann eine Glanzperiode für ihn, denn in dem höchsten Vertretungshause des Reiches fand er wieder Gelegenheit, über die wichtigsten Probleme zu diskutieren, die damals Brasilien bewegten. Als Senator erhielt er den Adelstitel Visconde de Ouro Preto und am 7. Juni 1889, also fünf Monate vor dem Sturz des Kaiserreichs, wurde er als Nachfolger des Conde de Albuquerque Lima, des jetzigen Direktors der Bank von Brasilien, Ministerpräsident. Diese Monate waren für ihn die schwerste Zeit. Der Zusammenbruch der Monarchie war nicht mehr aufzuhalten und er wollte doch auf seinem Posten bleiben, auf ihn ihn der Kaiser gestellt. Er versuchte die Krisis zu beschwören, aber es war zu spät, und mit der Rückkehr des Marschalls Deodoro de Fonseca aus Mato Grosso war das Schicksal der Monarchie besiegelt. Ouro Preto wurde von der provisorischen Regierung des Landes verwiesen und erst nach der Dekretierung der Verfassung kehrte er nach Brasilien zurück, um sich ausschließlich der Advokatur und der Schriftstellerei zu widmen. Er war hundertjähriger Redakteur der „Reforma“, der „Tribuna Liberal“ und der „Liberdade“ und einer der Hauptmitarbeiter an dem mehrbändigen kritischen Geschichtswerk „A Decada Republicana“. Außerdem veröffentlichte er folgende Werke: „Die Marine von ehemals“, „Fabrikanten“, „Der bewegliche Kredit“, „Reisen in Italien“, „Politisches Manifest an Brasilien“ und „Morgenröte der Militärdiktatur“. Seine letzte größere Tat war der Sieg Santa Catharinas in dem Grenzstreit mit Parana, bei dem er die Interessen des ersten Staates vor dem obersten Bundesgericht vertrat.

Visconde de Ouro Preto ist bis zum Ende der Monarchie treu geblieben und hat die Republik von seinem Standpunkt mit aller Schärfe der mündlichen Überzeugung kritisiert. Er war ein Starker und diese Stärke äußert sich in folgenden Worten, die er am 29. November 1896 an Dr. Eduardo Prado schrieb: „Trotz der Mühen und Enttäuschungen, die ich in vierzig Kampftagen erfahren, habe ich den unzerstörbaren u. unerschütterlichen Glauben an die Zukunft bewahrt und ich hoffe noch, daß Brasilien sich erneuern wird.“

Diesen Glauben an die Zukunft hat er bis ans Ende bewahrt und die Hoffnung hat ihn nicht verlassen. Er ruhe in Frieden!

Konferenzen Ettore Deho. Ein Mitarbeiter der „Platée“, der sich hinter dem Namen „Verdadeiro Catholico“ verbirgt, geht mit dem italienischen geistlichen Konferenzenprediger P. Ettore Deho sehr scharf ins Gericht. Wie wir so hat auch dieser Herr es höchst sonderbar gefundn., daß ein Priester herüber kommt, um hier, wo Italiener neben Türken und Arabern leben müssen, durch Brandreden den Haß zu schüren.

Der überfahrene Tod. Ein gewisser João Muniz Ribeiro hatte am Dienstag den wunderbaren Unfall, sich als Tod zu maskieren. Das fabelhafte Wesen spazierte einige Stunden durch das Zentrum der Stadt und ging dann den Weg, den alle Opfer desjüngsten zu gehen haben, den er in seiner extrinsischen Laune darstellen wollte — hinaus zu dem Friedhof. Auf der Rua Consolação wurde er aber von einem Automobil angerempelt und mußte als einfacher Sterblicher zur Polizeistation, um sich dort verbinden zu lassen. Die Verletzungen des Todes waren leichter Natur und er befand sich außer der Gefahr, mit dem von ihm karrikierten Sensenmann Bekanntschaft machen zu müssen. Der Chauffeur des Kraftwagens kniff in der Überzeugung, den Tod totgefahren zu haben, aus und war bis Mittwochabend noch nicht zurückgekehrt.

Schadenfeuer. Dienstagabend brannte das Haus Nr. 6 der Rua Sebastião Pereira, in dem ein Herr Henrique Nany mit einem kleinen Krämerladen etabliert war, nieder. Die herbeigerufene Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Nachbarhäuser gegen das Übergreifen der Flammen zu schützen. Über den Ursprung des Feuers ist noch nichts bekannt geworden. Das Haus war versichert. Selbstmordversuch. Am Montagabend machte der siebenjährige Romulo Rissi, wohnhaft in der Travessa do Braz, einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Revolverkugel in die Brust schoß. Seine auserwählte Dulcinea soll seine sogenannte Liebe verschmäht haben und ohne sie an seiner Seite hat der Junge durch das Jammertal des Erdendaseins nicht weiter pilgern wollen. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Langsa-Perfumes. Nach der Schätzung eines Handelshauses sind dieses Jahr im Staate São Paulo für zwei Millionen Franken Langsa-Perfumes eingeführt worden. Da das Dutzend Dublons 14 Franken kostet, so ergibt sich daraus, daß beinahe 143.000 Dutzend dieser Gläser verbraucht worden sind. Die Paulistauer haben also während des Karnevals zwei Millionen Franken entweder in die Luft oder einander ins Gesicht gespritzt.

Fruchtexport. Die „Companhia Brasileira de Exportação de Fructas“ hat sich aufgelöst. Sie hat durch schlechte Geschäfte einen Schaden von 264.2188500 erlitten. Das Flasko dieser Gesellschaft wird manchen eine Enttäuschung bereiten, denn man hat auf sie große Hoffnungen gesetzt.

Aviatick. Freitag, den 23. wird Roland Garros vom Parque Antartica aus seinen Flug nach Santos unternehmen. Er wird um sieben Uhr morgens aufsteigen und holt um acht Uhr fünfzehn Minuten in Santos zu landen. Dieser Flug wird die größte aviatische Leistung sein, die bisher Brasilien zu verzeichnen hat. Wir wünschen dem mutigen Eroberer der Luft ein gutes Gelingen seines gefährlichen Unternehmens.

Ein zweites Schadenfeuer. Mittwochabend um halb neun Uhr stieß in der Station der Moccá ein manövrierender Zug gegen einen anderen, der von Santos herangekommen war. Der Stoß traf gerade einen Waggon der achthundert Kisten Petroleum enthielt. Der Stoß war stark genug, um einige Kisten platzen zu machen und der gefährliche Stoff ergoß sich auf den Boden. Ein Unglück kommt nie allein, und es traf sich, daß gerade an jener Stelle das Wasserwerk einige kleine Arbeiten auszuführen hatte und der Wächter der Werkzunge hatte auf dem Boden für sich ein kleines Feuer angezündet. Das Petroleum floß weiter, erreichte das Feuer und in Nu schlug eine Flamme empor, die den Waggon erfaßte. Eine Explosion folgte der anderen und die Feuerberge stiegen in die Höhe, die Station mit ihrem Scheine beleuchtend. Glücklicherweise gelang es noch, die anderen Wagen aus der Nähe des brennenden zu bringen, so daß das Feuer isoliert war. Die Feuerwehrel erschien zwar rechtzeitig, aber sie konnte nichts ausrichten und der Waggon verbrannte total. — Die São Paulo Railway hat sich erboten, den Schaden, der auf acht bis zehn Contos geschätzt wird, zu decken.

Naturkenntnis und Naturschutz. Dieser Tage las ich einen Bericht über die gewaltige Blüte, zu der der Wallfischfang in den letzten Jahren wieder gelangt ist. In den arktischen Gewässern ist der Riese unter den Säugetieren bekanntlich so gut wie ausgerottet. Aber in den antarktischen Meeren hat man bei den Südpolsexpeditionen große Scharen von Waleu angetroffen, und sofort haben sich Aktiengesellschaften gebildet, die den Fang im Großen betreiben lassen. 6000, ja sogar 8000 Tiere erliegen die Dampfer einzelner Gesellschaften in einem einzigen Sommer! Man kann daraus unschwer ersehen, daß binnen kurzem und mit raffinierteren Fangmethoden unserer Zeit, der Wallfisch auch in den südlichen Meeren verschwinden sein wird. Wie anderwärts der Paradiesvogel und der Edelreiter, der Bison und der Biber, der afrikanische Elefant und der Steinbock — und wie die Opfer menschlicher Blindheit, Gewissensucht und Grausamkeit alle heißen mögen. Wie den Tieren, so ergeht es den Pflanzen, Brasiliens an Edelhölzern und prächtigen Orchideen, einst so reiche Wälder z. B. sind verarmt. Die Hevea des Amazonasgebietes wird nur in den eiferstesten Gegenden von den Kautschucksammlern noch angetroffen, die schlanken Palmetten verschwinden aus der Nähe der menschlichen Siedlungen, weil ihre Triebe den Palmkohl liefern. Der Gewissensucht, Grausamkeit und Zerstörungswut kann nur eine strenge Gesetzgebung Schranken setzen; wie auf anderen Gebieten, so auch auf dem des Naturschutzes. Aber diese Gesetzgebung kann nur dann wirksam sein, wenn sie von Volkswillen getragen wird. Wo die Bevölkerung der Natur teilnahmslos gegenübersteht, da verfehlen auch die besten Gesetze, sofern sie überhaupt zustande kommen, ihre Wirkung.

Es gilt daher, die Naturkenntnis und das Naturverständnis zu heben. Das kann natürlich nicht durch gelehrte Abhandlungen und trockene Lehrbücher geschehen, auch nicht durch präparierte Schlaustücke und schematische Bilder, sondern durch anschauliche Schilderungen, die mehr Gewicht auf das Biologische legen als auf die Beschreibung, und durch Bilder, die das Leben und Treiben der Tiere wieder spiegeln. Man hat im letzten Jahrzehnt mit großem Erfolg die Photographie in den Dienst dieser Bestrebungen gestellt. An Naturwahrheit kann keine andere Wiedergabe dem Lichtbild gleichkommen. An Weichheit der Konturen bei minutiöser Feinheit in der Darstellung der zartesten Körperformen, wie z. B. des Haarkleides eines Säugetieres oder der Flügeladerung eines Insekts wird es von keiner durch Menschenhand geschaffenen Abbildung jemals erreicht werden. Und daß die Photographie trotzdem durchaus künstlerisch wirken kann, ist heute eine Binsenwahrheit. Den Anfang im Großen machte, wenn ich mich recht erinnere, der verdiente Direktor des Berliner Zoologischen Gartens, Dr. Heck mit seinen Aufnahmen von Tieren des Gartens. Aber eine durchschlagende Wirkung erzielte erst Schillings mit seinen bekannten, in K. Voigtländers Verlag in Leipzig erschienenen Werken „Mit Blitzlicht und Büchse“ und „Im Zauber des Eleseho“, deren Volkensgabe ich vor Jahresfrist hier anzeigte. Durch diesen Erfolg ermutigt, hat der gleiche Verlag es unternommen, eine zehnbändige Sammlung „Lebensbilder aus der Tierwelt“ zu veröffentlichen, deren erster Band, (Preis 12 Mark) der erste der Säugetiere-Serie vorliegt. Nicht in systematischer und trockener Weise wird hier aufgezeichnet, sondern bei aller Wissenschaftlichkeit anziehend und gesinnverstandlich wird erzählt. Nicht nur der Herausgeber H. Meerwaldt, sondern auch die Mitarbeiter, unter denen sich auch Hermann Loens, der den Lesern der „Deutschen Zeitung“ bekannte Dichter des „Wahlwoll“ befindet, sind als Naturschilderer geschätzt. Fuchs und Igel, Marder und Iltis, Bison und Wisent, Schwarzwild und Rotwild, Biber und Opussum u. s. w. werden uns vorgestellt. Der Text ist durch nicht weniger als 284 photographische Aufnahmen, darunter 15 Tafeln in Photogravüre und eine sehr große Zahl ganzseitiger Abbildungen auf besonderen Tafeln in einer Weise belebt und anschaulich gemacht worden, wie man es bisher nicht kannte. Nur von wenigen, sehr kleinen Tieren wurden die Aufnahmen im Vivarium gemacht, alle anderen Bilder wurden in der freien Natur aufgenommen, sind also Naturkunden

im vollsten Sinne des Wortes. Ich wüßte kein anderes Werk, das so geeignet wäre, die Liebe zur Tierwelt zu wecken, keines also das — und damit komme ich zu dem Ausgangspunkte meiner Betrachtung zurück — so wirksam zur Förderung des Naturschutzes beitragen könnte, wie dieses. Und darum wünsche ich den „Lebensbildern der Tierwelt“, deren weiteren Bänden man mit lohegespannter Erwartung entgegensehen darf, die größtmögliche Verbreitung in Schule und Haus.

S. José. Gestern gab die Gesellschaft Marchetti zum ersten Mal die Operette „Seine Frau“ von Pysler. Die Aufführung dieser gefälligen Operette war ausgezeichnet. Heute wird dieselbe wiederholt.

Casino. Der Karneval hat das Casino-Publikum nicht ermüdet, denn gestern Abend war das geräumige Theater wieder voll und man amüsierte sich wieder köstlich.

Polytheama. Auch dieses Variété erfreute sich gestern Abend eines guten Besuches und dasselbe dürfte auch heute Abend der Fall sein, denn das Programm ist sehr gut.

Bijou-Theater. Heute kommen wieder vier neue und sehr interessante Filme zur Vorführung.

Munizipien.

Villa Americana. Die Musikkapelle União Cariobense, die von der Arbeiterschaft der Firma Rawlinson, Müller & Co. ins Leben gerufen wurde, veranstaltete auf dem ammutigen Dorfplatz und in dem geräumigen Vereinshaus von Corioba eine „Kermesse“ mit ausschließendem Ball. Außer Herrn Konsul Franz Müller und Gemahlin, nahmen auch die Herren Konsul Ernst Bornmann-Santos, Hermann Müller und Bruno von der Leyen mit Familien, die Herren Haas Müller, Hermann von Pöllnitz, Jung-Strieder, Landi u. s. w. an dem Fest teil, das sich lebhaftem Zuspruch erfreute und in animierter Stimmung bis zum frühen Morgen dauerte.

Unser Bahnhof hat durch die Anbringung zweier elektrischer Bogenlampen von je 1000 Kerzen eine bedeutende Verbesserung erfahren. Die Installation der Lampen erfolgte durch die Inhaber des Elektrizitätswerkes, die Firma Rawlinson, Müller & Co., unentgeltlich.

Bundeshauptstadt.

Das Schicksal einer Staatsanleihe. Die Leser, die mit einem besonders guten Gedächtnis begabt sind, werden sich vielleicht noch erinnern, daß vor Jahr und Tag von einem gewissen Wanderley de Medonça die Rede war, der von dem Gouverneur von Alagoas, Eulydes Malta, den Auftrag erhalten hatte, in Paris eine Anleihe zu kontrahieren und der nach der Erledigung des Geschäftes plötzlich von der Bildfläche verschwand. Die Anleihe war nicht groß, aber sie betrug doch immerhin einige Millionen und der Staat Alagoas hatte sie bitter nötig. Deshalb war man in Maceio auch nicht besonders erbauet, als der schöne Wanderley das Abbleiern der in Paris erhaltenen Summe vergaß und dem Staat nur die Zinsenlast überließ. Man hörte damals wohl, daß Malta den Aufenthaltsort seines jungen Freundes ermittelt habe und daß dieser das Geld doch schließlich ausliefern werde, aber dabei blieb es und die Sache geriet wieder in Vergessenheit. Jetzt ist sie wieder auf der Tagesordnung. Der Stellvertreter des beurlaubten oder besser abgesetzten Herrn Eulydes Malta, Maceario Lessa, hat an Wanderley nach Paris telegraphiert, daß er in dreißig Tagen die Rechnungen vorzulegen habe; im gegenteiligen Falle werde man gegen ihn mit den gesetzlichen Mitteln vorgehen.

Durch das Bekanntwerden dieses Telegramms erfuh man, daß die Staatsregierung den Aufenthaltsort des Defraudanten kannte, und nach einigen Nachforschern erfuh man auch noch mehr. Wanderley de Medonça, der ein noch sehr junger und auch schöner Mann ist, hat die Anleihe aufgenommen und sich die ganze Summe auszahlen lassen. Darauf hat er sich etwas in Paris umgesehen und diese Stadt viel schöner gefunden als die kleine und sehr heiße Maceio. Noch besser als die Stadt hat ihm aber das Pariser Leben gefallen und er hat sich mit diesem etwas bekannt gemacht. Nur der Wissenschaft halber selbstverständlich, um zu Hause von dem Seine-Babel erzählen zu können. Einer Nacht ist die andere gefolgt und schließlich hat der gute Wanderley vergessen, daß es auch einen Staat Alagoas auf der Welt gibt, mit dem er eine Abrechnung zu halten hat. Obwohl es auch in Paris keine Nachtsonne gibt, so ist doch das Geld Wanderleys zusammenschmolzen und er hat, als er zur Besinnung kam, beim besten Willen nicht mehr den ganzen Anleihebetrag nach Maceio überweisen können. Als durchaus ehrlicher Mann hat aber doch einen Teil des Geldes an Malta geschickt und ihm auf das bestimmteste versprochen, den Rest der übrigen großer gewesen sein soll als der abgesandte Betrag) in kurzer Zeit nachzahlen zu wollen. Seitdem hat man in Maceio von ihm keine Nachrichten mehr erhalten und nur auf Umwegen hat man erfahren, daß er noch immer in Paris sei und sich fleißig amüsiere. Einmal hat Malta, der das Geld ebenso notwendig brauchte wie Wanderley, wenn vielleicht auch für andere Zwecke, ihm telegraphiert, daß er noch einen Teil der Anleihe senden sollte, er würde dafür zum Bundesdeputierten gewählt werden, aber auf diese Budestie ist keine Antwort erfolgt. Der Lockruf hat also nichts genutzt, denn Wanderley ist es vorgezogen, sich in Paris zu amüsieren. Jetzt geht man den Oligarchen an den Krügen und auch Alagoas hat bereits einen neuen Herrn, der für das Amüsementsbedürfnis eines dandyhaften Wanderley weniger Verständnis hat als der Hexenfreund Eulydes Malta und der will nun das haben, was Wanderley nachweislich schon längst nicht mehr besitzt, die ganze Anleihe Summe. Die wird der schöne Jüngling nicht mehr herbeischaffen können und der Gouverneur von Alagoas wird die französischen Gerichte in Anspruch nehmen müssen. Diese verlieren aber dort, wo nichts mehr zu holen ist, auch ihr Recht: sie können aus Wanderley die verpulverte Million nicht mehr herausdrücken, und jetzt entsteht die Frage, wer denn für diesen Skandal verantwortlich zu machen sei. In der ersten Reihe wohl der schöne Wanderley, aber auch Eulydes Malta gehört unbedingt vor das Strafgericht, weil er nicht sofort die nötigen Maßregeln ergriffen hat, um von der Anleihe das zu retten, was eben noch zu retten war. Nach Malta sollten aber auch die Staatssekretäre von Alagoas zur Verantwortung gezogen werden, denn sie haben alle von der Unterschlagung gewußt und haben doch nichts in dieser Sache getan.

Wer weiß, welche Schönheiten sich noch entrollen würden, wenn die anderen Gouverneure ebenso wie Maceario Lessa mit Eifer daran gingen, die Rechnungen ihrer Vorgänger nachzuprüfen!

Wo steckt Pinheiro Machado? Der mit allen Titeln belegte und in allen Tonarten besungene Herr José Gomes Machado scheint von dem Erdoboden verschwinden zu sein. Man hört nichts mehr von ihm, er spricht nicht mehr, er gibt keine Interviews, er schickt keine politischen Telegramme — er regiert nicht mehr. Vor wenigen Monaten konnte man passieren, ohne daß er dabei gewesen wäre und jetzt geht alles ohne ihn. Als der unvorgesetzte Rio Branco seine Augen schloß, da telegraphierte alles an den Bundespräsidenten, an Enéas Martins, an die Familie des Verstorbenen und an sonst ihm nahestehende Personen: von dem politischen Obermann hörte man aber nichts mehr, als daß er Armeio Jouvin beauftragt habe, auf das Grab des Barons einen Kranz niederzulegen und ihn bei der Trauerfeier zu vertreten. Weiter nichts. Lauro Müller wurde zum Nachfolger Rio Brancos ernannt, und wieder hörte man nichts von dem „allein fähigen“ Mann, von dem „Napoleon der Campanha“ und dem „Taylerand“ Rios. Er war nicht gefragt worden und er wurde nicht mehr wie früher beglückwünscht, weil die Wahl den Richtigen getroffen. Wir erinnern

uns, daß nach der Ernennung des Herrn Rodolpho Miranda zum Ackerbauminister der Riograndenser Senator eine Unmenge Telegramme erhielt, die ihm seine Anerkennung aussprachen, weil Nilo Peanha gerade diesen Mann ausgewählt habe, und dasselbe war der Fall als Herr Toledo der Nachfolger Miranda wurde. Jetzt auf einmal ist er verschwunden, und der Staat besteht doch weiter.

Nur der „Paiz“ gedenkt noch pietätvoll des „großen“ Mannes und erzählt mit rührendem Eifer, was er auf seiner weltentlegener Fazenda in Rio Grande do Sul triebe. Er erinnere sich seines Freundes Rio Branco, erzähle seinen Zuhörern kleine schöne Episoden aus dem Leben des Verstorbenen und von seinen freundschaftlichen Beziehungen zu ihm. Das ist schön und so sollte es bleiben. Pinheiro Machado sollte auf der Fazenda dauernd seine Zelte aufschlagen und seine Erlebnisse erzählen; das Erzählen ist weniger gefährlich als die Politik. Das wäre gut für ihn und besser für das Land. Es ist doch so wunderschön in São Luiz, wo er zu Hause ist. Auf der einen Seite der Rio Ijuhy Grande, der wie ein breites silbernes Band durch die grüne Campanha sich windet; auf der anderen Seite am fernen Horizont der Wald der Missões und im Hintergrunde der Urwald, der die Ufer des Rio Uruguay bedeckt. In der Mitte dieser Landschaft, über der die erhabene Ruhe der Einsamkeit schwebt, die von Eucalyptus-Bäumen beschattete große Estancia, die Wiege eines Caudilhogeschlechts, ladet das alles nicht zum Dableiben ein, kann man sich von einem solchen Besitz trennen, um in Rio de Janeiro den Straßenstaub zu schlucken und um sich mit anderen Leuten herumzuzergern, die nicht besser sind als der Senator Gaúcho selbst? Wenn er auf einem flinken Pferde sich nach São Miguel begibt, dann erreicht er in wenig Stunden die größte Ruine Brasiliens, die alte Jesuitenkirche, die deshalb nicht fertig wurde, weil Pombal die Mission zerstörte. Diese zerfallenen Mauern soll er anschauen, und ihm wird die Gewißheit beschleichen, daß er eine ebenso große Ruine ist wie die Kirche von São Miguel, und wenn er denn zurückkehrt, während von dem Turme der São Luiz-Kirche der weihvolle Klang des „Ave Maria“ hinaushallt in die endlose Weite der Campanha, dann soll er ihm malhen, dazubleiben, wo er hingehört, auf seiner Estancia, und das gutzumachen trachten, was er verdorben. Seine Position ist doch nun einmal verloren und er ist wohl zu alt, um sie sich zurückzuerobern.

Auf der Zentralbahn soll zwischen den Stationen Souza Aguiar und Rosera wieder etwas vorgefallen sein, so daß der Luxuszug von S. Paulo mit einer großen Verspätung hier eintrifft. Am dem Tage, an dem mit der Verlängerung der Zentralbahn von Pirapora in Minas Geraes nach Belém in Parla begonnen wurde, mußte ja unbedingt etwas vorkommen. Eisenbahnbau. Am Mittwoch wurde der erste Spatenstich zum Bau der Eisenbahnlinie Pirapora-Belém getan. Der Eröffnung der Arbeiten wohnten der Vizepräsident von Minas Geraes und andere hohe Herren bei und dabei wurden selbstverständlich auch die obligaten Reden gesehungen. — Sogar die Nationalhymne wurde dabei gesungen. — Mit den Arbeiten hat man nun als begonnen, und — wo gute Reden sie begleiten, dort geht die Arbeit munter fort! — nun möchten wir wissen, wenn sie zu Ende sein soll und ob die Verbindung Mittelbrasilien's mit dem Rio Amazonas sich so bald bezahlt macht. Nach der Vollerfüllung dieser Eisenbahn würde man von Rio de La Plata nach dem Amazonas per Dampfbooth fahren können, aber es ist doch eine Riesearbeit zu leisten, die lange Jahre in Anspruch nehmen wird. Gesandtschaft in Paris. Die Frage, wer der brasilianische Gesandte werden soll, ist vielleicht die schwerste, die Herr Lauro Müller zu lösen hat. Es gibt sehr viele Kandidaten und jeder von ihnen ist so gut (wenigstens nach der Ansicht seiner Freunde), daß er berückichtigt werden muß. Zuerst ist Dr. Gastão da Cunha, der jetzige Gesandte in Kopenhagen, zu nennen. Der hat die meisten anderen Diplomaten für sich, denn er ist unter seinen Kollegen sehr beliebt und die Herren meinen, daß er in Paris die brasilianische Diplomatie so zu Ehren bringen würde, daß ihm allen sein Ruhm zugute kommen müßte; der zweite ist Olytho de Magalhães, für den die Politiker von Minas Geraes eintreten, der dritte ist Antonio Azeredo, der von der konservativen republikanischen Partei unterstützt wird; ferner kommt auch noch Rosa e Silva in Frage, für den auch verschiedene Politiker sich bemühen und für den der Dichter-Diplomat Graça Aranha, sein Herr Schwiegerpapa (der etwas jünger ist als der Schwiegeronkel) sich besonders verwardet. Dann ist noch Alcibiades Peanha zu erwähnen, der in Petersburg die Kälte nicht vertragen kann und den sein Bruder Nilo gern nach Paris versetzt sehen möchte. Es wird auch von Domício da Gama gesprochen, dem Botschafter in Washington. Im Falle seiner Versetzung würde Herr José Carlos Rodrigues, Eigentümer des „Journal do Comercio“ als sein Nachfolger nach den Vereinigten Staaten gehen. Das sind alle Kandidaten, die von anderen genannt werden; aber da ist einer, der sich selbst für einen Kandidaten hält: Herr Alvaro de Toffé der Privatsekretär des Bundespräsidenten. Hernes da Fonseca und Lauro Müller haben also die größte Auswahl. Sie ist eigentlich schon zu groß und deshalb macht sie den beiden Herren, die über die Frage entscheiden müssen, viel Kopfzerbrechen.

Der Kriegsminister, der am Mittwoch sein 66. Lebensjahr vollendete, ist an demselben Tage erkrankt. General Memma Barreto krankte in der letzten Zeit fortwährend und wer weiß, ob dieser alte Herr nicht auch zu der großen Armee geht, an die in der letzten Zeit sich so viele seiner Altersgenossen anschlossen. Gefangene Diebe. Paulista Polizeibeamten haben hier in der Bundeshauptstadt zwei Spitzbuben verhaftet, die in São Paulo einen großen Schmuckdiebstahl ausgeführt haben. Den beiden Agenten gelang es auch, verschiedene schon verkaufte Sachen zu entdecken, darunter auch eine „Marquise“ aus 48 Brillanten, welche die Gauer hier für 1:400800 an ein Pfandgeschäft verkauft hatten. Die verhafteten Diebe heißen João Baptista Baptista und Francisco Novares.

Italienisch-türkischer Krieg.

Die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung Italiens wird ausschließlich durch die Wiedereröffnung des Parlaments in Anspruch genommen, die heute erfolgen wird. Die heutige Sitzung wird allerdings, wenn nicht unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten, sehr kurz sein, denn sie soll sich darauf beschränken, daß der Ministerpräsident das königliche Dekret über die Einverleibung von Tripolis vorlegt. Darauf soll eine Kommission zum Studium des Dekrets, zwecks Umwandlung in ein Gesetz, gewählt werden, die schon morgen ihr Gutachten abgeben soll. Die eigentliche Erörterung wird also erst morgen beginnen. Die Republikaner werden sich gegen den Krieg und die Einverleibung aussprechen. Von den Sozialisten, deren Meinung bisher geteilt war, nimmt man jetzt ebenfalls an, daß sie gegen das Unternehmen Stellung nehmen, nachdem sie Bissolati auch dagegen erklärt hat. Das ist offenbar die Folge der Ausweisung des sozialistischen Abgeordneten De Felcis und des „Avanti“-Redakteurs aus Tripolis. Damit dürfte aber die Opposition auch erschöpft sein, denn alles was rechts von diesen beiden extremen Gruppen sitzt, wird voraussichtlich einmütig zur Regierung stehen. Innerhalb kann die morgige Sitzung blühend verlaufen. Demgegenüber ist auch das Interesse an Herrn Salom aus Saloniki zurück getreten, obwohl er von dem Ministerpräsidenten empfangen wurde. Er soll bei dieser Gelegenheit Herrn Giolitti versprochen haben, er werde die Jungtürken, mit denen er sich sehr gut stehe, von ihrer irrigen Meinung abbringen, daß das italienische Volk dem Vorgehen der Regierung feindlich gegenüberstehe. Das wird Herrn

Salom ausgezeichnet gelingen, denn die Jungtürken sind dieser Meinung nie gewesen.

In Ermangelung einer Gelegenheit, auf dem eigentlichen Kriegsschauplatze billige Heldentaten zu vollbringen, haben die Italiener sich wieder einmal an der arabischen Küste betätigt. Ziel der Schließe rei war das offene arabische Fischerdorf Churain, das die eigenartigen Zivilisatoren in Brand schossen, wobei sie einen (sonst sind es immer zwei!) Beduinen töteten und viele andere verwundeten.

Kabelnachrichten vom 21. Februar

Deutschland. — Laut der „Täglichen Rundschau“ ist der Herzog Adolf von Mecklenburg-Schwerin zum Gouverneur der Kolonie Togo ernannt worden. — Der „Lokalanzeiger“ veröffentlicht einen Artikel, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und England, die von dem Kriegsminister Haldane eingeleitet wurden und die der deutsche Botschafter Graf Wolff-Meternich in London fortsetzt einen befriedigenden Fortlauf nehmen. Es werde zwischen beiden Ländern kein Bündnis angestrebt, sondern nur ein Vertrag betreffend verschiedene Fragen, an welchen beide Mächte interessiert sind. Die offiziöse Presse hat aber diese Nachricht sofort demontiert, denn man komme über den Verhandlungen noch nichts bestimmtes sagen. Die Ausführungen des „Lokalanzeigers“ beruhen auf bloße Vermutungen. Italien. — Der große Kamorristenprozeß in Viterbo geht seinem Ende entgegen. Nach einer Verhandlung von elf Monaten und zehn Tagen haben die Plaidoye der Advokaten begonnen. Die meisten Angeklagten sind dieser Tage entlassen worden, weil sie durch die Untersuchungshaft die höchste Strafe abgohbt haben, zu der sie wegen der Beteiligung an der Ermordung des Ehepaares Cuocolo verurteilt werden konnten. — Die italienische Regierung will die Lebensversicherung für ein Staatsmonopol erklären. Das Projekt wird von einer Parlamentskommission studiert. — Der italienische Vizekonsul in Campinas, São Paulo, Domenico Marinho, ist von dem Ministerium des Äußeren abberufen worden und wird auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren. — Der Sozialistenführer Bernardino Verro wurde in Messina von einem Maurer namens Bonanno mit Revolvergeschossen angegriffen und am Fuße schwer verletzt. Das Motiv der Tat war eigenartig. Bernardino Verro hat im Auftrage einer Genossenschaft die Entfernung der Ruinen der bei dem Erdbeben zusammengestürzten Häuser für 700.000 Lire kontrahiert und dadurch eine andere Genossenschaft, der Romano angehört, in öffentlicher Konkurrenz besiegt. Das ist für den anderen Grund genug gewesen, den Mann anzuschließen. Der Angreifer wurde verhaftet. England. — Der Ausstand der Arbeiter in den Kohlenbergwerken, der schon seit mehr als Monatsfrist droht, und damit der Generalstreik, rückt in immer bedrohlichere Nähe. Die Unterhandlungen zwischen den Arbeitern und den Unternehmern, die sich wochenlang hinzogen, sind gescheitert. Nun versucht die Regierung eine Einigung zustande zu bringen. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Asquith und im Beisein der Minister der Finanzen, der Marine, des Innern und des Handels traten Vertreter der Unternehmer und der Arbeiter zusammen. Scheitert auch dieser Versuch, so ist keine Möglichkeit mehr, den Streik zu verhindern. Den 94.000 Kohlenarbeitern werden notgedrungen 175.000 andere Bergarbeiter, 1.085.000 Metallarbeiter, 942.000 Textilarbeiter, 132.000 Raffineriearbeiter und 112.000 Bäcker u. Konditoren sich anschließen müssen. Sie werden aber nicht die Aussperrung abwarten, sondern sofort den Streik erklären, sowie die Kohlenarbeiter die Arbeit niederlegen. Die Bewegung wird sich jedoch nicht auf England beschränken, sondern zieht weitere Kreise, denn schon sind Vereinbarungen mit den Bergarbeitern Deutschlands, Frankreichs und Belgiens getroffen worden, denen zufolge diese entweder ebenfalls in Ausstand treten oder aber auf andere Weise die englischen Kollegen unterstützen werden. Die englischen Gewerkschaften haben ... 21.670.000 Lstr. in ihren Streikklassen, können also den Streik schon eine ganze Weile aushalten. — Die Admiralität, die Stadtverwaltungen, viele Fabriken und sonstige Etablissements sind seit längerer Zeit bestrebt, sich große Kohlenvorräte zu sichern. Die Admiralität läßt die Mannschaften und Transportschiffe der Marine auch für die Stadt London arbeiten. Der Kohlenpreis ist seit Anfang des Jahres bereits um 5 Schilling pro Tonne gestiegen. Der Verlust der englischen Volkswirtschaft durch diesen Riesenstreik droht, wiegt um so schwerer, als bereits 1910 9,9 Millionen Streiktagte und 1911 gar 10 1/2 Millionen auf der Passivseite der englischen Wirtschaftsbilanz zu buchen waren. — Der „Daily Telegraph“ vorbereitet die Nachricht, daß sich Japan in die chinesischen Wirren einzumischen beginne. Es seien schon im geheimen japanische Truppen nach China geschickt worden und diese seien dabei, Tielching, vierzig Meilen von Mukden, zu besetzen. Wenn diese Nachricht sich bewahrheitet, dann dürfte im fernen Osten sich bald wieder etwas vorbereiten, denn die europäischen Großmächte werden es doch kaum dulden wollen, daß die Japaner, die schon jetzt eine Gefahr für den Weltfrieden bilden, sich in der Mandschurei festsetzen. — Laut einem Telegramm aus London ist der Großherzog Wilhelm von Luxemburg gestorben. — Die portugiesischen Monarchisten sollen versucht haben, in London eine größere Anleihe aufzunehmen, um in Deutschland Waffen kaufen zu können. Gleichzeitig verlautet, daß die spanische Regierung den Agenten des Ex-Königs Manuel II. mitgeteilt habe, daß sie die Ansammlung der Banden Paiva Couceiros auf spanischem Gebiet nicht mehr dulden werde. Wenn dieses wahr sein sollte, dann würde es mit dem monarchistischen Verschwörern bald zu Ende. Portugal. — Aus der Festung Alto Duque sind zwölf politische Gefangene ausgebrochen. Sie sind gerade durch die ans Gefängnis anstoßende Kasern e gekommen. Die Wachen müssen demnach einen sehr gesunden Schlaf haben. Vereinigte Staaten. — Die gelbe Presse regt sich über den Brief des kolumbianischen Gesandten Opsina an den Staatssekretär Philander Knox besonders auf. Der „New York Herald“ sagt, daß es noch nie dagewesen sei, daß der Vertreter eines befreundeten Landes von einer anderen Nation als Persona ingrata angesehen werde. Nun, über die Freundschaft der Vereinigten Staaten zu Kolumbien könnte man doch wohl ein besonderes Liedchen singen. — In Houston, Texas, wurden sieben Häuserreihen durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf fünf Millionen Dollars geschätzt. Argentinien. — Dieser Tage wird ein Manifest des Präsidenten Roque Saenz Peña über die Wahlreform erscheinen. Die Zeitungen meinen, die Regierung täte besser, wenn sie sich mit dem Eisenbahnstreik befassen würde, anstatt an der schon einmal mißglückten Wahlreform herumzudoktern. — Im Arbeiterviertel von Buenos Aires zerstörte ein Schadenfeuer drei Häuser, in welchen hundert- und fünfzig Arbeiterfamilien wohnten. Verluste an Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

— Laut der „Täglichen Rundschau“ ist der Herzog Adolf von Mecklenburg-Schwerin zum Gouverneur der Kolonie Togo ernannt worden. — Der „Lokalanzeiger“ veröffentlicht einen Artikel, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und England, die von dem Kriegsminister Haldane eingeleitet wurden und die der deutsche Botschafter Graf Wolff-Meternich in London fortsetzt einen befriedigenden Fortlauf nehmen. Es werde zwischen beiden Ländern kein Bündnis angestrebt, sondern nur ein Vertrag betreffend verschiedene Fragen, an welchen beide Mächte interessiert sind. Die offiziöse Presse hat aber diese Nachricht sofort demontiert, denn man komme über den Verhandlungen noch nichts bestimmtes sagen. Die Ausführungen des „Lokalanzeigers“ beruhen auf bloße Vermutungen. Italien. — Der große Kamorristenprozeß in Viterbo geht seinem Ende entgegen. Nach einer Verhandlung von elf Monaten und zehn Tagen haben die Plaidoye der Advokaten begonnen. Die meisten Angeklagten sind dieser Tage entlassen worden, weil sie durch die Untersuchungshaft die höchste Strafe abgohbt haben, zu der sie wegen der Beteiligung an der Ermordung des Ehepaares Cuocolo verurteilt werden konnten. — Die italienische Regierung will die Lebensversicherung für ein Staatsmonopol erklären. Das Projekt wird von einer Parlamentskommission studiert. — Der italienische Vizekonsul in Campinas, São Paulo, Domenico Marinho, ist von dem Ministerium des Äußeren abberufen worden und wird auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren. — Der Sozialistenführer Bernardino Verro wurde in Messina von einem Maurer namens Bonanno mit Revolvergeschossen angegriffen und am Fuße schwer verletzt. Das Motiv der Tat war eigenartig. Bernardino Verro hat im Auftrage einer Genossenschaft die Entfernung der Ruinen der bei dem Erdbeben zusammengestürzten Häuser für 700.000 Lire kontrahiert und dadurch eine andere Genossenschaft, der Romano angehört, in öffentlicher Konkurrenz besiegt. Das ist für den anderen Grund genug gewesen, den Mann anzuschließen. Der Angreifer wurde verhaftet. England. — Der Ausstand der Arbeiter in den Kohlenbergwerken, der schon seit mehr als Monatsfrist droht, und damit der Generalstreik, rückt in immer bedrohlichere Nähe. Die Unterhandlungen zwischen den Arbeitern und den Unternehmern, die sich wochenlang hinzogen, sind gescheitert. Nun versucht die Regierung eine Einigung zustande zu bringen. Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Asquith und im Beisein der Minister der Finanzen, der Marine, des Innern und des Handels traten Vertreter der Unternehmer und der Arbeiter zusammen. Scheitert auch dieser Versuch, so ist keine Möglichkeit mehr, den Streik zu verhindern. Den 94.000 Kohlenarbeitern werden notgedrungen 175.000 andere Bergarbeiter, 1.085.000 Metallarbeiter, 942.000 Textilarbeiter, 132.000 Raffineriearbeiter und 112.000 Bäcker u. Konditoren sich anschließen müssen. Sie werden aber nicht die Aussperrung abwarten, sondern sofort den Streik erklären, sowie die Kohlenarbeiter die Arbeit niederlegen. Die Bewegung wird sich jedoch nicht auf England beschränken, sondern zieht weitere Kreise, denn schon sind Vereinbarungen mit den Bergarbeitern Deutschlands, Frankreichs und Belgiens getroffen worden, denen zufolge diese entweder ebenfalls in Ausstand treten oder aber auf andere Weise die englischen Kollegen unterstützen werden. Die englischen Gewerkschaften haben ... 21.670.000 Lstr. in ihren Streikklassen, können also den Streik schon eine ganze Weile aushalten. — Die Admiralität, die Stadtverwaltungen, viele Fabriken und sonstige Etablissements sind seit längerer Zeit bestrebt, sich große Kohlenvorräte zu sichern. Die Admiralität läßt die Mannschaften und Transportschiffe der Marine auch für die Stadt London arbeiten. Der Kohlenpreis ist seit Anfang des Jahres bereits um 5 Schilling pro Tonne gestiegen. Der Verlust der englischen Volkswirtschaft durch diesen Riesenstreik droht, wiegt um so schwerer, als bereits 1910 9,9 Millionen Streiktagte und 1911 gar 10 1/2 Millionen auf der Passivseite der englischen Wirtschaftsbilanz zu buchen waren. — Der „Daily Telegraph“ vorbereitet die Nachricht, daß sich Japan in die chinesischen Wirren einzumischen beginne. Es seien schon im geheimen japanische Truppen nach China geschickt worden und diese seien dabei, Tielching, vierzig Meilen von Mukden, zu besetzen. Wenn diese Nachricht sich bewahrheitet, dann dürfte im fernen Osten sich bald wieder etwas vorbereiten, denn die europäischen Großmächte werden es doch kaum dulden wollen, daß die Japaner, die schon jetzt eine Gefahr für den Weltfrieden bilden, sich in der Mandschurei festsetzen. — Laut einem Telegramm aus London ist der Großherzog Wilhelm von Luxemburg gestorben. — Die portugiesischen Monarchisten sollen versucht haben, in London eine größere Anleihe aufzunehmen, um in Deutschland Waffen kaufen zu können. Gleichzeitig verlautet, daß die spanische Regierung den Agenten des Ex-Königs Manuel II. mitgeteilt habe, daß sie die Ansammlung der Banden Paiva Couceiros auf spanischem Gebiet nicht mehr dulden werde. Wenn dieses wahr sein sollte, dann würde es mit dem monarchistischen Verschwörern bald zu Ende. Portugal. — Aus der Festung Alto Duque sind zwölf politische Gefangene ausgebrochen. Sie sind gerade durch die ans Gefängnis anstoßende Kasern e gekommen. Die Wachen müssen demnach einen sehr gesunden Schlaf haben. Vereinigte Staaten. — Die gelbe Presse regt sich über den Brief des kolumbianischen Gesandten Opsina an den Staatssekretär Philander Knox besonders auf. Der „New York Herald“ sagt, daß es noch nie dagewesen sei, daß der Vertreter eines befreundeten Landes von einer anderen Nation als Persona ingrata angesehen werde. Nun, über die Freundschaft der Vereinigten Staaten zu Kolumbien könnte man doch wohl ein besonderes Liedchen singen. — In Houston, Texas, wurden sieben Häuserreihen durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf fünf Millionen Dollars geschätzt. Argentinien. — Dieser Tage wird ein Manifest des Präsidenten Roque Saenz Peña über die Wahlreform erscheinen. Die Zeitungen meinen, die Regierung täte besser, wenn sie sich mit dem Eisenbahnstreik befassen würde, anstatt an der schon einmal mißglückten Wahlreform herumzudoktern. — Im Arbeiterviertel von Buenos Aires zerstörte ein Schadenfeuer drei Häuser, in welchen hundert- und fünfzig Arbeiterfamilien wohnten. Verluste an Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen.

— Laut der „Täglichen Rundschau“ ist der Herzog Adolf von Mecklenburg-Schwerin zum Gouverneur der Kolonie Togo ernannt worden. — Der „Lokalanzeiger“ veröffentlicht einen Artikel, daß die Verhandlungen zwischen Deutschland und England, die von dem Kriegsminister Haldane eingeleitet wurden und die der deutsche Botschafter Graf Wolff-Meternich in London fortsetzt einen befriedigenden Fortlauf nehmen. Es werde zwischen beiden Ländern kein Bündnis angestrebt, sondern nur ein Vertrag betreffend verschiedene Fragen, an welchen beide Mächte interessiert sind. Die offiziöse Presse hat aber diese Nachricht sofort demontiert, denn man komme über den Verhandlungen noch nichts bestimmtes sagen. Die Ausführungen des „Lokalanzeigers“ beruhen auf bloße Vermutungen. Italien. — Der große Kamorristenprozeß in Viterbo geht seinem Ende entgegen. Nach einer Verhandlung von elf Monaten und zehn Tagen haben die Plaidoye der Advokaten begonnen. Die meisten Angeklagten sind dieser Tage entlassen worden, weil sie durch die Untersuchungshaft die höchste Strafe abgohbt haben, zu der sie wegen der Beteiligung an der Ermordung des Ehepaares Cuocolo verurteilt werden konnten. — Die italienische Regierung will die Lebensversicherung für ein Staatsmonopol erklären. Das Projekt wird von einer Parlamentskommission studiert. — Der italienische Vizekonsul in Campinas, São Paulo, Domenico Marinho, ist von dem Ministerium des Äußeren abberufen worden und wird auf seinen Posten nicht mehr zurückkehren. — Der Sozialistenführer Bernardino Verro wurde in Messina von einem Maurer namens Bonanno mit Revolvergeschossen angegriffen und am Fuße schwer verletzt. Das Motiv der Tat war eigenartig. Bernardino Verro hat im Auftrage einer Genossenschaft die Entfernung der Ruinen der bei dem Erdbeben zusammengestürzten Häuser für 700.000 Lire kontrahiert und dadurch eine andere Genossenschaft, der Romano angehört, in öffentlicher Konkurrenz besiegt. Das ist für den anderen Grund genug gewesen, den Mann anzuschließen. Der Angreifer wurde verhaftet. England. — Der Ausstand der Arbeiter in den Kohlenbergwerken, der schon seit mehr als Monatsfrist droht, und damit der Generalstreik, rückt in immer bed

Zur Gesundheitspflege.

Die Farbenfabriken vorm. Fried. Bayer & Co. haben in jüngster Zeit die nachstehenden pharmazeutischen Produkte in geschmackvoller, solider Aufmachung und versehen mit genauen Indikationen auf den brasilianischen Markt gebracht:

- Gegen Dysenterie, Durchfall, Darmkatarrhe, comprimidos Bayer de Tannigeno.
Gegen Kopfschmerz, Zahnschmerzen, Katzenjammer, Influenza, Rheumatismus, Neuralgie, Menstruationsstörungen, Erkältungsercheinungen, comprimidos Bayer de Aspirina.
Gegen Tuberkulose, Keuchhusten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh, Atmungskrankheiten, die Guayacose.
Gegen Schlaflosigkeit, Neurasthenie, Nervosität, geistige Ueberarbeitung, das vollständig harmlose Adalin (comprimidos Bayer de Adalina).

Für werdende Mütter, Wöchnerinnen, Genesende, Menschen mit schwacher Verdauung, Greise, appetitlose Kinder, die Somatose liquida doce e secca. Für bleichsichtige, blutarme, anämische Frauen und Mädchen die Somatose liquida ferruginosa. Da minderwertige Nachahmungen in Brasilien in täuschend ähnlicher Aufmachung und unter ähnlich klingenden Namen massenweise vertrieben werden, so achte man bei Einkauf der Medikamente genau auf deren Herkunft, auf Originalpackung und vor allem auf das bekannte Bayer-Kreuz.

Genauere Auskünfte, einschlägige Literatur, Nachweis der Bezugsquellen in Brasilien, sind zu erhalten durch: Fredco. Bayer, Rio de Janeiro, Caixa Postal 128.

Stender's. Die Marken Conquistas, Alfredos, Havana Flor, Luzinda, Excelsior, Pedrita, Lola No. 2 sind überall zu haben.

Combinierte Reismühlen der weltbekanntesten Fabrik F. M. Schule. stets auf Lager: Bromberg, Hacker & Co. Rua Quitanda N. 10. Caixa postal 760. São Paulo. Telephon 1070.

Salongarnitur. Stil-Louis XIV., Pariser Arbeit, Mahagoni, bestehend aus Sopha, 4 Sesseln, Tisch mit Marmorplatte, passendem Teppich und Tischdecke, fast neu, wegen Wegzug zu verkaufen. Preis 700\$000. Zu besichtigen Avenida do Monumento 10, Ipiranga, S. Paulo.

Benjamin G. Cörner. Zivil-Ingenieur. Uebernimmt Häuserbauten in Unternehmung und Administration. Projekte und Kostenanschläge für alle Arten Bauten. Lieferung von Maschinen und Automobilen. Bureau: Largo do Thesouro No. 5. Caixa postal 98 - Telephon No. 2755.

Loteria de S. Paulo. Unter Aufsicht der Staatsregierung, um 3 Uhr nachmittags im Ziehungssaal Rua B. de Paranaipaba 10, S. Paulo. Donnerstag, den 22. Februar 1912. 40 Contos. Ganzes Los 3\$600. Teillos 990. Lose werden in allen Lotteriegeschäften verkauft.

Pension Schneeberger. Die sauberen Zimmer. Guter, kräftiger Mittagstisch. Getränke: Bier, Wein, Liköre, Frucht-säfte. Folgende Zeitungen liegen auf: Berliner Tageblatt, Münchener Anzeiger, Echo, Jugend. - Piano steht zur Verfügung. - Reelle Bedienung. José Schneeberger.

CARL KELLER. Zahnarzt. Rua 15 de Nov. 45, sobrado. Spezialist für zahntechn. Goldtechnik, Stützähne, Kronen u. Brückenarbeiten nach dem System: Prof. Dr. Eug. Müller.

Victor Strauss. deutscher Zahnarzt. Largo do Thesouro 1. Ecke Rua 15 de Novembro. Palácio Bamberg. 1. Etage. - Saal No. 2.

Chapelaria Martins. S. Paulo. Rua 15 de Novembro 22. empfiehlt ihr stets reichhaltiges Lager in Hüten.

Casa Christoffel. Praça Antonio Prado N. 4. S. Paulo. Reichhaltiges Lager von Zuckerwaren aller Art. Kakao - Chokolade - Cakes. Pralines - Confitures. Bonbons in eleganter Aufmachung. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. 2424.

Dr. Alexander Hauer. chem. Assistent an den Höpflern in Berlin, Hodeberg, München und der Geburtshilf. Klinik in Berlin. Consultorium: Rua Alameda 79, 1-4 Uhr. Wohnung: Rua Aqueaducto 61, Sta. Theresa. Rio de Janeiro.

Dr. Carlos Niemeyer. Operateur u. Frauenarzt. behandelt durch seine wirksame Spezialmethode die Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern. Sprechstunden: von 1-3 Uhr. Gibt jedem Ruf sofort Folge. spricht deutsch. 1832.

Dr. Stapler. ehem. Assistent an der allgem. ophth. Klinik in Wien, ehem. Chef-Chirurg d. Hospitäl etc. Chirurg am Portugies. Hospital Operateur und Frauenarzt. Rua Barão de Itapetininga 4. Von 1-3 Uhr. Telephon 1407. 6.

Mellin's. Vollständiger Ersatz für Muttermilch, verhält hunderttausend schwächlicher Kinder zur kräftigen Entwicklung. Agenten Nossack & Co., Santos.

Empreza de Navegação Hoepcke. Der neue National-Dampfer 668 ANNA mit 2 Schrauben und elektrischer Beleuchtung versehen. geht am 20. Februar von Santos nach Paranaigua. S. Francisco. Itajay und Florianopolis. Dieser Dampfer besitzt vorzügliche Räumlichkeiten für Passagiere 1. und 3. Klasse. Uebernimmt Fracht nach Antofagasta und Laguna. Auskünfte über Fahrpreise, Fracht Einschiffung etc. erteilen die Agenten in Rio Luiz Campos & Co. 84 Rua Visconde de Inhamã 84. Ecke der Avenida Central in Santos. Victor Breithaupt & Co. Rua Itororó N. 8.

CASA LUCULLUS. Kätchenmüden Knorr's Macaroni. Sanavena. Grünkornmehl. Hafermehl. Kneipp-Malz-Kaffee.

Kufefe. Raehont des Arabes. Mellin's Food. Horlick's Malted Milk. Haferbiskuits. Friedrichsdorfer Zwieback. Mellin's Biskuits. Rua Direita N. 55-B. São Paulo.

Dr. Lehfeld. Rechtsanwalt. Etabliert seit 1896. Sprechstunden von 12-3 Uhr. Rua Quitanda 8, 1. St. - S. Paulo.

Tüchtiger Kellner. Kellner. für ein Restaurant gesucht. Offerten unter 'Kellner' an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 678.

Möbliertes Zimmer. luftig und geräumig, von einzelnen Herrn zu mieten gesucht. Offerten unter 'Luft und Licht' an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 679.

Emil Schmidt. Zahnarzt. Spezialist in Gebissarbeiten. Rua da Victoria 21 - S. Paulo.

Jg. deutscher Apotheker. z. z. in ungekündigter Stellung in Apotheke Brasiliens tätig, sucht anderweitige Stellung in Apotheke, pharmazeutische Fabrik oder verwandtem Gewerbe. Gefl. Off. sub Ph. an Geschäftsstelle dieser Zeitung, S. Paulo. 681.

Gesucht. von einem Herrn in guter Gegend bei einer achtbaren Familie zwei gut möblierte Vorderzimmer (Wohn- und Schlafstube). Badeeinrichtung erforderlich. Off. unter N 50 an die Exp. d. Bl., S. Paulo. 682.

Dr. SENIOR. Amerikanischer Zahnarzt. Rua S. Bento 51. Spricht deutsch.

Deutsche Familie. durchaus zuverlässig und reinlich mit 14-jährigem Sohn, der Mann in Stellung, sucht ab 15. März Bewachung eines Hauses zu übernehmen. Eventl. würde die Frau die sehr gut kochen kann, einige Stunden täglich als Stütze der Hausfrau bei deutscher Familie tätig sein gegen freie Wohnung, Näheres Villa Aguiar de Andrade N. 1, São Paulo. 649.

Köchin. Für eine kleine Familie wird eine Köchin gesucht, welche im Hause wohnen kann und auf einem Gasherd zu kochen versteht. Mario W. Thyrica, Rua Tamandaré 178, 582. São Paulo.

Empreza de Navegação Hoepcke. Der neue National-Dampfer 668 ANNA mit 2 Schrauben und elektrischer Beleuchtung versehen. geht am 20. Februar von Santos nach Paranaigua. S. Francisco. Itajay und Florianopolis. Dieser Dampfer besitzt vorzügliche Räumlichkeiten für Passagiere 1. und 3. Klasse. Uebernimmt Fracht nach Antofagasta und Laguna. Auskünfte über Fahrpreise, Fracht Einschiffung etc. erteilen die Agenten in Rio Luiz Campos & Co. 84 Rua Visconde de Inhamã 84. Ecke der Avenida Central in Santos. Victor Breithaupt & Co. Rua Itororó N. 8.

Gouvernante. Eine in Santos wohnende Familie sucht ein englisches oder ein englisch sprechendes Kinderfräulein für ein Kind. Dasselbe muss bereit sein, die Familie auf Reisen zu begleiten. Gute Referenzen erforderlich. Briefe an Caixa 259, Santos. 670.

Reisender. Deutsches Importhaus sucht einen tüchtigen Reisenden, welcher der deutschen und portugiesischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. Branchenkenntnis nicht erforderlich, doch ist kaufmännische Vorbildung erwünscht. Offerten unter 'Importhaus' an die Expedition ds. Bl., S. Paulo. 659.

Ein Buchhalter. sucht noch für einige Stunden Beschäftigung. Gefällige Offerten unter 'M. P.' durch die Expedition dieses Blattes, São Paulo. 674.

Dr. Nunes Cintra. ist von seiner Reise nach Deutschland zurückgekehrt und steht seinen Klienten wieder zu Diensten. Spezialität: Krankheiten der Verdauungsorgane, der Lungen, des Herzens und Fräuleinkrankheiten. Wohnung: Rua Dupne de Caxias N. 30-B. Sprechstunden: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro. (Eingang v. d. Rua João Alfredo 3.) Spricht deutsch.

Gesucht. Eine Kinderfrau, ohne Anhang, für's Innere. Muss kinderlieb sein. Zu erfragen Rua Triunpho 17, S. Paulo. 686.

Gesucht. Ein Mädchen oder ältere Frau für Küche und Hausarbeit. Näheres zu erfragen Rua Triunpho 17, S. Paulo. 687.

Dienstmädchen gesucht. für alle Hausarbeiten, ausgenommen kochen und Waschen. Avenida Celso Garcia 101, S. Paulo. 695.

Zimmer. Suche pr. Ende ds. Mts. ein helles, luftiges Zimmer. Offerten bitte unter H. & V. an die Exp. d. Ztg., S. Paulo, zu richten.

Mädchen oder Frau. für Reinemachen zum sofortigen Antritt gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg., S. Paulo. 696.

Achtung! Guterhaltene Möbelleinrichtung ist zu verkaufen. Rua Correo Dias 21, Bairro Guanabara, S. Paulo. 697.

Gesucht. Eine Waschfrau und ein Arbeiter. Rua Piratininga 19, S. Paulo. 691.

Zu vermieten. Ein hübsches, neuvermietetes Haus mit grossem Garten. Dasselbe hat drei schöne, helle Zimmer, Küche und Dispensa. Preis 80\$000 monatlich. Rua Dr. Franco da Rocha, Alto de Perizes. Näheres Rua da Consolação 216, S. Paulo. 693.

Zwei Vorderzimmer. an achtbare Person zu vermieten. Saal und Schlafzimmer. Schöne Lage. Gas und Bad etc. (700) Rua Galvão Bueno 168, S. Paulo.

Gesucht. wird eine tüchtige Frau für Waschen und Plätten, sowie etwas Hausarbeit. Avenida Luiz Antonio 342, S. Paulo. 693.

Saalkellner. wird sofort gesucht. Hotel Forster, Rua Brigadeiro Tobias 23. S. Paulo. 693.

Heirat. Für gebildeten Herrn mit gutem Einkommen, in angenehmer Stellung, wird Fräulein an besserer Familie an 'Heirat', postea restante São Paulo erbeten. 683.

Wegen Abreise. sofort zu verkaufen eine einbeinige ganz neue Einrichtung, Schrank, Waschtisch etc., sowie Piano und zwei grosse Teischörbe. Atum. Barão do Rio Branco 62, S. Paulo. 685.

Frau Anna Grouau. Rua Aurora Nr. 100. Behandlung von Fräulein mittels Thero Brandt-Massage. Wochentags von 1-4 Uhr. 606.

LUX. Bewährtes Haarwasser beseitigt die Schuppen und verhindert das Ausfallen der Haare. Hergestellt in der Pharmacia da Luz. Rua Duque de Caxias 17. S. Paulo.

Companhia Cinematographica Brasileira. Bijou - Theatre. Heute Heute. und alle Tage die letzten Neuheiten aus den besten europäischen und nordamerikanischen Fabriken. Täglich auf das sorgfältigste ausgewähltes Programm, eigens für den Besuch der wertigen Familien zusammengestellt. Vorstellungen in Sektionen. Preise der Plätze: Camarotes für 4 Personen 2\$000. Stühle 500. Sonn- und Feiertags. Iris - Theatre. Heute Heute. und täglich die letzten Erfolge in kinematographischen Neuheiten. Moralische, instruktive und unterhaltende Filme. Mit der grössten Sorgfalt ausgewählte u. zu sammengestellte Programme. Vorstellungen in Sektionen. Stuhl. 500 rs. Der mit einem weiteren Billet versene Besucher kann seinen Platz für die folgende Sektion einbehalten. Grosse Matinées. Theatro Casino. Empreza: Façchoal Segreto. Direction: Afonso Segreto. South American Tour. HEUTE - Donnerstag, den 22. Februar - HEUTE. Staunende Leistungen der Künstlerin. Andrea Bauvett. sowie der spanischen Tänzerin Oterita Ferrer. In Kürze Auftreten neuer Künstler.

Deutsches Hutgeschäft. von Henrique Möntmann & Co. S. PAULO - Rua Direita N. 10-B - S. PAULO. Empfehle alle in- und ausländischen Waren, ausserdem unsere altbekannte Werkstätte zur Anfertigung von allen Sorten Hüten. - Spezialität: Seidene Zylinderhüte. - Reformieren von weichen und steifen Hüten nach den neuesten modernsten Formen sowie waschen und Formen von Panama- und Strohhüten nach neuem System. 187.

Badekuren. mannigfachster Art können Sie ohne beschwerliche Badereise und ohne Berufsstörung täglich hier am Orte beginnen. Zu diesem Zwecke empfehle ich Elektr. Licht-Bäder mit Bogen- und Kohlen-säure-Bäder, ohne oder mit Glühlicht; Dampfbäder für d. ganzen Körper oder nur Teildämpfe; Wasserbäder, heiss, kalt od. auch Wechselbäder; Knoppische Güsse; Packungen) ausserdem alle Arten medizinischen Bäder, z. B. Elektrische Massage mit konstantem oder unterbrochenem Strom, sowie alle sonstigen Anwendungen, welche zur naturgemässen Behandlung der Krankheiten nötig sind. Willh. Gronau, Massage-Institut, Rua Aurora 100.

Rio de Janeiro. Bar Petropolis. Rua Assembléa N. 109. 535. Zu jeder Tageszeit frischen Chop von der bekannten Brauerei Bohemia-Petropolis, ebenso wie deren Flaschenbier, Spezialität Vienna und die Lagerbiere Petropolis-Bier und Standard-Ale, in Flaschen, gut geliebt. Kalte Speisen! Sandwichs! Aufmerksame Bedienung. Bis Nachts 1 Uhr geöffnet. Die Besitzer.

Kinderwäsche. Fabrik Faria. Grosse Fabrik von Kinderwäsche. Elektrischer Betrieb. Unsere Einrichtungen in der Rua Alvares Pentead 42, 1. und 2. Stock, ermöglichen uns die Ausführung auch der grössten Aufträge. Unsere alleinigen Musterreisende sind: an der Mogyana Herr Jayme Franqueiro; an der Paulista Herr Valentin Guimarães; an der Sorobana, São Paulo-Rio Grande und Paraná Herr Luiz Rinaldi; an der Centralbahn, Leopoldina und Minas Herr Theophilo Ribeiro Sobrinho, und unsere Assistenten in Rio de Janeiro die Herren Siqueira & Vieira, Rua do Rio-arario 149 (Sobrado), Caixa 1318. Fabrik, Lager und Kontor: Rua Alvares Pentead 42. Caixa 100. Telephon 1646. J. FARIA & Co. S. Paulo. 653.

Fritz Haak. Operateur u. Frauenarzt. behandelt durch seine wirksame Spezialmethode die Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern. Sprechstunden: von 1-3 Uhr. Gibt jedem Ruf sofort Folge. spricht deutsch. 1832. Hotel Albion. Rua Brigadeiro Tobias 89. S. Paulo. in der Nähe des englischen und Sorocabana-Bahnhofes. Abrahão Ribeiro. Rechtsanwalt. Spricht deutsch. Sprechstunden von 12-4 Uhr. Büro: Rua Commercio No. 9. Wohnung: Rua Maranhão No. 3.

Pensão Allemã. 22 - Rua José Bonifácio - 22. Filialen: Rua José Bonifácio Nr. 35-A, 35-B und 37. Schön möblierte Zimmer für Familien und Reisende. Pension pro Monat 70\$000. Volle Pension pro Tag 5\$ - 7\$ mit 100\$ - 180\$. Einzelne Mahlzeiten 1\$500. Casa Rodvalho, São Paulo. 652. Travessa da S6 14. Dr. Alexander T. Wysard. praktischer Arzt, Geburtshelfer und Operateur. Wohnung: Rua Piratininga 19. Consultorium: Rua S. Bento N. 43. Sprechstunden: von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. - Telephon 114 - Spricht deutsch. Fleischerei. Werkzeuge u. Maschinen v. grösst. bis z. kl. A. B. N. vorrätig für Knitbetrieb, auf Bestellung. E. H. Meyer, Caminho dos P. Iares N. 17, Inhamã, Rio de Janeiro. Food. Leeres helles Zimmer. bei ruhiger Familie von älterer alleinstehender Person gesucht. Offerten unter D. Z. 4 an die Exped. ds. Blattes erbeten. 675.

Dr. Fischer Junior. Rechtsanwalt. S. Paulo - Rua Direita 2. Caixa Postal 881. Sprechstunden v. 12-5. Leeres helles Zimmer. bei ruhiger Familie von älterer alleinstehender Person gesucht. Offerten unter D. Z. 4 an die Exped. ds. Blattes erbeten. 675.

Massage-Anstalt von Otto Koch Junion. approbiert an der kgl. Universität zu Berlin. Behandlung nach streng wissenschaftlichen Vorschriften von folgenden Leiden: Migräne, Neuralgie, Krämpfe, Rückenmarksleiden, Vegetar., Asthma, Kehlkopf- und Lungen-Katarrhe, Croup-Husten, Empysem, Fräuleinleiden, Krankheiten der Verdauungsorgane, Magenverengung, Wassersucht, Leber-, Nieren- und Blasen-Leiden, Englische Krankheit, Gelenk- u. Muskel-Rheumatismus, H. f. Gelenk-Entzündung, Muskellähmung, Schwund. Die Anstalt ist mit den modernsten Apparaten ausgestattet für Wasserbehandlung, Lichttherapie, Medizinal-Bäder, Kräuterbäder nach Knapp-Lothannin, Moorlauge, Eisenmoor-, Eichenlohe, Kohlen-säure-, Schwefel-Bäder etc. Für die Behandlung von Damen steht eine Masseur in zur Verfügung. Rua Benjamin Constant 21.

Aromatisches Eisen-Elixir. Elixir de ferro aromatizado glycerophosphatado. Nervenstärker, wohlschmeckend, leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg. Heilt Blutarmut, und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 3\$000. Zu haben in der Pharmacia da Luz. Rua Duque de Caxias 17, S. Paulo.

GASTHAUS 'Weisse Taube'. Rua do Triunpho 9-5. hält sich dem verehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. - Vorzügliche Küche, helle Zimmer, gute Betten. - Tischweine, Antarcische Schoppen u. Flaschenbier stets zur Auswahl. - Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. - Pensionisten werden angenommen. Monatspension 90\$ und 65\$, Tagespension 4\$ u. 3\$. Die Besitzin Mathilde Frieze-Johnson.

Achtung! Täglich frische Wiener Bratwurst, Fleisch- und Trüffelbratwurst. II bürger Raucherfleisch, geräucherter Speck und Rippen. in der Deutschen Wurstmacherei Philipp Wennesheimer & Schlafke Mercado S. João N. 40. S. Paulo (vormals Ernst Bischoff). Sauerkraut. 600 Ks. Für reine gute Ware wird garantiert. 192. Bestellungen von auswärtig werden jederzeit prompt und sicher ausgeführt. Filiale: Haupteingang d. grossen Mercado Stand No. 62, gegenüber der Schlachterei No. 1 (Eckstand).

Hutgeschäft u. Fabrikation. Rua Sta. Ephiçenia 134. Grosse Auswahl in weichen und steifen, sowie Strohhüten in v. speziellem Qualitäten für Herrn- und Kinder. Auch wird jede Bestellung in kürzester Frist aufs prompteste ausgeführt, ebenso werden Filialhüte in steif und weich, sowie Stroh- und Panama gewaschen und neu hergestellt, nach Seidenhüte ausgebügelt. 907. Grosse Lager von Herren- und Kinderhüten.

William-Dammenhain. N. 124 Rua Santa Ephiçenia N. 124. Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten. Dr. Henrique Lindenberg. Spezialist. 619. früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch-Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden: 12-2 Uhr. Rua S. Bento 33; Wohnung: Rua Sabara 11, S. Paulo.

DEPOSITO NORMAL. Knorr's Nudeln und Knorr's Mehle. Meerrettich (grosse Stangen). Frankfurter Wurst. Oxford Sausages. Leberwurst getrüffelt. Steinhäger-Urquell. Kümmel Götka. Casa Schorch. 21 Rua Rosario 21, Telephon 179. São Paulo.

Gesundheitspflege.

Richtige Temperatur der Kranken- kost. Der Kranke hat keinen Appetit! Du hast ihm in verlockendster Weise die ganze Skala der ihm erlaubten Speisen angeboten, endlich warst du so glücklich, seinen Gaumen zu reizen. Er entscheidet sich für ein Gericht. Mit krankhafter Ungeduld vermag er kaum die nötige Zubereitungsfrist abzuwarten. Schon beim Herzutragen müht er sich, sich aufzurichten, begierig wird der erste Schluck genommen, der erste Bissen zum Munde geführt — doch o weh! „Zu heiß!“ Du bistest um Entschuldigung — bemüht dich, es sofort abzukühlen — umsonst! Der Kranke hat plötzlich die Lust dazu eingebüßt. Mühsam lehnt er sich zurück oder kostet im allerbesten Falle, deiner herzlichen Bitte verstimmt willfährig, noch ein geringes davon. Die Freude ist ihm vergällt durch deine Unvorsichtigkeit, deine Mühe und Aufwand verloren!

kohlensaurem Natron und Glycerin und bestrich damit die schmerzenden Finger; sobald die Salbe trocken geworden war, wurde sie erneuert und dieses so lange fortgesetzt, bis der Schmerz nachgelassen hatte. Die so hergestellte Salbe hat den Vorteil, daß sie angenehm kühlt das Blasenziehen verhindert und die Haut geschmeidig erhält. Schon nach ganz kurzer Zeit waren meine Finger wieder geheilt. Gegen Einschlafen der Hände und der Füße und dadurch bedingte Gebrauchsunfähigkeit helfen gymnastische Übungen, die morgens und nachmittags je 15 Minuten in folgender Weise zu machen sind. Die Arme werden schwingend von hinten nach vorn und umgekehrt bewegt, dann werden Armbeugen und -strecken sowie Auf- und Abwärtsheben taktmäßig geübt und von Zeit zu Zeit unter diesen drei Übungen abgewechselt. Diese Übungen, die auch für die Beine anwendbar sind, werden in langsamem und schnellem Tempo abwechselnd gemacht und begeben durch eine bessere Blutzirkulation in den betreffenden Gliedern das Gefühl des Einschlafens. Kleine Winke für die Krankenpflege. Weil sich Medikamente im Liegen schlecht von einem Löffel nehmen lassen und die Wäsche leicht beschmutzt wird, nehme man statt dessen ein becherförmiges Einnehmglas, wie es in Apotheken vorrätig ist, oder auch ein einfaches Likörglas.

Ebenso muß man dem Patienten, der sich aus der Rückenlage nicht erheben kann oder darf, Getränke nicht aus allzuweiten, flachen oder mit gebogenem Rand versehenen Tassen oder gar aus Gläsern mit Fuß reichen. Der Patient wird durch solche Unbequemlichkeiten auf die Dauer sehr gereizt. Eine wahre Marter für den Kranken können aber die kleinen, harten Krümel werden, die beim Essen in das Bett gefallen sind und nun von dem langen Liegen empfindlich gewordenen Rücken dauernd irritieren. Man stecke deshalb dem Kranken beim Essen eine Serviette fest vor und nehme vorsichtig die Reste mit der Serviette zusammen fort. Um alle Handreichungen schnell und sicher tun zu können, stelle man das Bett des Kranken möglichst mit dem Kopfende an die Wand, man hat dann beide Seiten zur Bedienung frei.

Für Küche und Haus.

Kürbis mit Reis ist sehr zu empfehlen. Man bereitet einen Milchreis, der nicht zu weich sein darf, und kocht Kürbisstücke eine halbe Stunde in leicht gesalzenem Wasser. Zwischen den Brvi von 1/4 Kilo Reis mischt man vier ganze Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen. Zucker, Rosinen und Zitronen nach Belieben, gibt Kürbis und Reis lagenweise in eine Form und backt alles 1/2 Stunden. Die letzte Lage muß Reis sein. Oder man bereitet einen Suppenteller voll Kürbisbrei und vermischt ihn mit dem zubereiteten Reis. In Frankreich mischt man unter den steifen Kürbisbrei etwas frische Milch und rührt ihn mit in Butter gebratenen Zwiebeln an. Auch ausgebackener Kürbis schmeckt sehr angenehm. Die in Salzwasser weichgekochten Kürbisstücke müssen in einem Sieb ablaufen, werden in einen Ausbackteig getan und dann schwimmend in heißen Schmalz ausgebacken. In England brät man diese Kürbisstücke aus einem Ausbackteig in Speck braun, bestreut sie mit Petersilie und reicht sie zu Fleisch. Auf französische Art wird ein Kürbisbrei mit Butter, Eier und reichlich Parmesan- oder Käse vermischt und dann auf einer Platte oder in einer Pfanne gebacken. Man kann auch einen Kürbisbrei bereiten und auf einen Suppenteller voll 125 Gramm schaumige Butter, sechs Eier und deren Schnee, das Gelbe einer Zitrone auf Zucker gerieben, Zucker nach Geschmack, ebenso nach Belieben Korinth, Rosinen, einige Mandeln, 1/4 Liter süßen Rahm und so viel Semmelkrumen, wie zu einer lockeren Masse nötig sind, hinzutun, dies in eine gut gebutterte Auflaufform füllen und mit Wasser belegt in einem heißen Ofen 1/2 Stunden backen. Kürbis mit Wirsing, Kürbis mit Äpfeln, auch Kürbis mit kräftiger Fleisch-

brühe als Gemüse ist zu empfehlen. In Ungarn wirtzt man das Gemüse mit Dill, Rahm und Pfeffer. Milzsuppe. Wenn Suppen als Vorgericht täglich auf den Tisch kommen sollen, so ist auch hierin etwas Abwechslung angebracht. Eine in Norddeutschland sehr wenig bekannte Suppe ist die Milzsuppe, die vortrefflich schmeckt und besonders bei den Herren sehr beliebt ist. Die Herstellung ist einfach und erfordert wenig Zeit. — Man nimmt hierzu eine ganze Kalbsmilz, sie wird gewaschen, rein ausgeschabt, in einem Stückchen Butter gedünstet, mit zwei Löffeln Mehl angestaut, mit guter Fleischbrühe verdünnt, noch einmal aufgekocht, durch ein Sieb gegossen, mit zwei Eiern legiert und über geröstetes Weißbrot gegossen. Kürbissuppe. Aus Kürbis wird eine angenehme Suppe bereitet. Man kocht die Stücke zu Brei, gibt die Masse durch ein Sieb, bindet sie mit etwas in Wasser aufgelöstem Kartoffelmehl, würzt mit Pfeffer und Salz und gibt kleine geröstete Semmelbrösel hinein. Auch ein Brei wird aus Kürbis bereitet. Man kocht die Kürbisstücke gerade wie Äpfel weich, treibt sie durch einen Durchschlag und würzt entweder mit Zucker und etwas weichgekochter Zitronenschale, oder man gibt Pfeffer und Salz, Butter und etwas süße Sahne hinzu, um ihn mit brauner Butter zu servieren.

An Kinematographen

Miguel Pinoni
Rua São Bento No. 47 S. Paulo.
Bar, Restaurant, Konditorei, Weinhandlung
Kinematographentheater.
Allabendlich von 1/9 Uhr an:
Kinematograph. Vorführungen für Familien
Eintritt frei. Speisen und Getränke ohne Preisaufschlag
Jeden Abend neues Programm.

Wiener Bier- und Speise-Halle
Largo da Carioca 11 - Telephon 1758 (privat 548)
Im Zentrum der Stadt gelegen, nächst den Tramway-Stationen: Jardim Botânico, Santa Theresza, Villa Isabel, São Christovão, zu den Hafen-Anlagen und nach Niteroi und S. Domingos.
Kühle luftige Räumlichkeiten, Getränke erstklassiger Marken, kalte und warme Speisen, vorzügliche Wiener Küche, aufmerksamste Bedienung.
Billige Preise
Informationen und Anskünfte gratis. Genaue Landeskennnisse. — Sprachen: Deutsch, portugiesisch, englisch, französisch, spanisch, kroatisch.
Der Besitzer: Wilhelm Althaller.

Austro - Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest.
Nächste Abfahrten nach Europa: Eugenia 6. März, Sofia Hohenberg 20. März
Nächste Abfahrten nach dem La Plata: Sofia Hohenberg 4. März, Africana 25. März
Der Post-Dampfer Eugenia geht am 16. März von Santos nach Rio, Laspalmas, Almeria, Neapel und Triest.
Passagepreis 3. Klasse nach Laspalmas u. Almeria 170 Franc nach Neapel 190 nach Triest 128 Franc
Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speiseställe, moderne Wäsch- und Umkleekabinen zu ihrer Verfügung.
Drähtlose Telegraphie an Bord
Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten Rombauer & Co.
Rua Visconde do Inhauma 84 - RUA 11 de Junho N. 1 - RIO DE JANEIRO
SANTOS.
Giordano & Comp.
S. PAULO - Rua 15 de Novembro 27-A.

Hamburg-Brasilianische Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Passagier-Dienst
Cap Verde 12. April, Cap Roca 26. April, Cap Verde 28. Juni
Passagier- und Frachtdampfer
Tijuca 5. März, Petropolis 26. März, São Paulo 9. April, Belgrano 23. April, Bahia 7. Mai, Tijuca 21. Mai, Petropolis 18. Juni, São Paulo 25. Juni, Belgrano 9. Juli
Schnelldienst zwischen Europa, Brasilien und Rio de Prata.
Nächste Abfahrten nach Europa: Cap Vilano 28. Februar, Cap Finisterre 8. März, Cap Arcona 19. März, Cap Ortegal 9. April, Cap Blanco 17. April, Cap Vilano 18. Mai, Cap Finisterre 8. Mai, Cap Arcona 29. Mai, Cap Ortegal 19. Juni
Nach Rio de Prata: Cap Arcona 28. Februar, Cap Ortegal 19. März, Cap Blanco 17. April, Cap Vilano 18. Mai, Cap Finisterre 27. April
Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1., 2. und 3. Klasse den denkbar größten Komfort. Diese Dampfer haben Arzt an Bord, ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal. — Wegen Frachten Passage und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten
E. Johnston & Co., Limited
Rua Frei Gaspar 12, SANTOS - Rua Alvares Penteado 21 (sob.) S. Paulo

R.M.S.P.P.S.N.C.
The Royal Mail Steam Packet Company.
Mala Real Ingleza
Nächste Abfahrt nach Europa: Orcoma 23. Februar, Danube 5. März, Oriana 12. März
Drähtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord.
Der Schnelldampfer AVON geht am 22. Feb. von Santos nach Montevideo und Buenos Aires.
Der Schnelldampfer Avon geht am 27. Feb. von Rio nach Montevideo (mit Umladung nach Buenos Aires) Valparaiso und Callao.
Alle Dampfer haben Arzt, Stewards, Stewardessen und französischen, portugiesischen und spanischen Koch an Bord.
Es werden Eisenbahnbillets von LA PALOCE nach PARIS verkauft. Alle weiteren Anskünfte werden in der Agentur erteilt.
Rua S. Bento 15 - S. Paulo

FUMEM SÓ CHARUTOS Suerdieck
Illustration of a man smoking a cigar.

Oliver Pflüge
sowie sämtliche Landwirtschafts-Geräte
Illustration of a plow.

LONDON & LANCASHIRE FIRE INSURANCE COMPANY
Kapital . . Pfd. Sterl. 2,641,250
Reservfonds „ „ 2,171,131
„ „ 4,812,381
Die London & Lancashire Feuerversicherungs-Gesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager, Fabriken etc.
Agenten in São Paulo
Zerrenner, Bülow & Co., Rua de S. Bento N. 18

Charutos Dannemann
Universaes
Alleinige Vertreter
Zerrenner, Bülow & C.
Rua São Bento 81 - São Paulo

Grosse Kinematographische Gesellschaft :: Jatahy - Cine

Eröffnung der Filiale in S. Paulo - Leitender Direktor GUSTAV PINFELDI, Rua Quintino Bocayuva Nr. 4, Palais Lara, Fahrstuhl, II. Stock, Ecke Rua Direita S. Paulo.
Immer Neuheiten. - Neue Filme aller europäischen und amerikanischen Fabriken zu vermieten. - Günstige Preise. - 6000 Filme auf Lager.
- Eigenes schuldfrühes Kapital. - Schliesst Kontrakte ohne fabelhafte Geldstrafen. - 60 Neuheiten in der Woche.

Banqueiros
Hollandezes
Prima Dona
Tres Estrellas
Princezas
Perfeitos
Florinha etc.etc.

Behrend, Schmidt & Co.
RIO DE JANEIRO
Telegr. Address: BEHREND -RIO- Telephone No. 1 Postkasten 794
BERLIN.
Vertreter folgender Fabriken:
A. E. G. (Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft) Berlin.
Beleuchtungs- und Kraftanlagen für Städte, Fabriken etc. Unterzettel, Kabel für Stark- und Schwachstrom. Bewaltes Lager an Motoren und Installationsmaterial.
Standard Oil Company of New York (Thompson & Bedford Dept.)
Schmiederei für Maschinen, Transmissionen, Driamos, Cylindere, Achsen, Transformatoren etc. Grosse Lager.
A. G. Lauchhammer, Berlin
Eisenkonstruktionen aller Art, Treppen etc.
Import und Montage aller Arten von Maschinen für Fabriken, Fahrstühle etc.

Zahnärztliches Kabinet
Dr. Ferdinand Worms.
alleiniger, diplomierte, deutscher Zahnarzt und sehr bekannt in der deutschen Kolonie mehr als 20 Jahre tätig. Modern und hygienisch eingerichtete Kabinete. Ausführung aller Zahnoperationen. Garantie für alle prothetische Arbeiten. Schmerzloses Zahnziehen nach ganz neuem privilegierten System. Auch werden Arbeiter gegen monatliche Teillöhne ausgeführt.
Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags. (3027)
8 - Praça Antonio Prado - 8
Wohnung: General Jardim 18.

Laxifix
Das idealste Abführmittel
schmeckt gut u. wirkt sicher
Schachtel Rs. 14500.
Pharmacia e Drogeria Ypiranga
Rua Direita 55, São Paulo

Dr. W. Seng
Operateur u. Franzenarzt.
Telephon N. 38.
Consultorium und Wohnung:
Rua Baía Kapetlinga 21
Von 12-4 Uhr. S. Paulo. 3048

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias N. 23
São Paulo.

Damen- und Herren - Schneiderei
von
F. Nowak & Irmão
N. 24, Rua Santa Ephigenia N. 24 - São Paulo
In der Herren-Abteilung halten wir stets ein reichhaltiges Musterlager in allerneuesten Stoffen für Anzüge, Ueberzieher und Smoking.
In der Damen-Abteilung stets auch die neuesten Modelle für Damen-Röcke und Paletots.
Grosse Auswahl in Modeblättern. 3567

Photographia Quaas
Prämiert mit der Goldenen Medaille auf der Landesausstellung in Rio de Janeiro.
59 - Rua das Palmeiras - 59
TELEPHON 1280
Das allernueste auf dem Gebiete der Photographie.
Oelgemälde auf photograph. Grundlage
vereint mit der Naturtreue der Photographie.

Rawlinson, Müller & Co.
VILLA AMERICANA
Baumwoll-Spinnerei und Weberei „Carioba“
Turbine- und Electricitäts-Anlage am Flusse „Atibaia“ mit einer Production von 4000 HP.
Günstige Bedingungen für Beleuchtung und Kraftabgabe an industrielle Unternehmungen in Villa Americana und später in Nova Odessa, Rebouças, Cosmopolis und Villa Santa Barbara.
Nähere Anskünfte in Carioba - Villa Americana oder im Büro der Firma
Rawlinson, Müller & Co.
São Paulo
Rua São Bento N. 15, sobrado

Lloyd Brasileiro
Der Dampfer FLORIANOPOLIS geht am 25. Februar von Santos nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajubá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo u. Buenos Aires.
Der Dampfer SIRIO geht am 25. Februar von Santos nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajubá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.
Der Dampfer MAYRINK geht am 25. Februar von Santos nach S. Francisco, Itajubá, Florianopolis, Cananéia, Iguape, Paranaguá, Laguna, Fährschiffe sowie weitere Anskünfte bei den Vertretern
J. E. Ribeiro Campos
Praça de Esplanada 2 (antes de S. Paulo)

Lamport & Holt Linie
Passagierdienst zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten
Der Dampfer Tennyson geht am 20. Februar von Santos nach Rio de Janeiro Bahia
Trinidad Barbados und New-York
Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten
F. S. Hampshire & Co.
S. Paulo: Rua 15 de Novembro
S. Paulo: Rua 15 de Novembro, 30 Sobrado

Companhia Nacional de Navegação Costeira.
Wöchentliche Passagier-Dienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande u. Porto Alegre.
Der neue Dampfer ITAPUCA geht am 25. Februar von Santos nach Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.
Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und haben Eishammern.
Die Gesellschaft macht den Abendessen und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armaraz N. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden.
Nähere Anskünfte: Rua 15 de Novembro N. 88 (sob.) Santos.

Hamburg Amerika - Linie
363 Dampfer mit 929.493 Tons.
Nächste Abfahrten: „Habsburg“ 31. Mai; „Hohenstaufen“ 1. Juni.
Der Postdampfer Habsburg Kommandant L. Bussia ann geht am 15. März von Santos nach Rio, Bahia Madeira Lissabon; Leixões Boulogne s/m und Hamburg.
Diese Dampfer sind mit allen Bequemlichkeiten und allem Komfort versehen. Telegraphie ohne Draht zur Verfügung der Passagiere.
Fahrpreise: I. Klasse nach Hamburg M. 600. — I. Klasse nach Portugal M. 500. — III. Klasse nach Portugal Rs. 98\$800.
Anskünfte erteilen die Agenten
Theodor Wille & Co.
SÃO PAULO: Largo do Ouvidor 2. — SANTOS: Rua Santo Antonio 54, 56. — RIO: Avenida Central 79.
Gesucht: Ausrücker

Hohenstaufen
Kommandant F. von Holdt geht am 29. März von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões, Boulogne s/m und Hamburg.
Diese Dampfer sind extra für die Reise nach Südamerika gebaut und mit den modernsten sanitären Einrichtungen und Bequemlichkeiten für die Passagiere versehen. Die meisten Kabinen sind für eine Person eingerichtet.
Reise nach Europa in 14 Tagen:
Sociedade Anonyma Martinelli
S. PAULO: Rua 15 de Novembro 35
SANTOS: Rua 15 de Novembro 100

Kgl. Holländischer Lloyd
Koninklijke Hollandsche Lloyd
Der Schnelldampfer Frisia geht am 6. März von Santos nach Rio de Janeiro, Lissabon, Leixões, Vigo, Boulogne s/m, Dover und Amsterdam

Lloyd Brasileiro
Der Dampfer FLORIANOPOLIS geht am 25. Februar von Santos nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajubá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo u. Buenos Aires.
Der Dampfer SIRIO geht am 25. Februar von Santos nach Paranaguá, Antonina, S. Francisco, Itajubá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.
Der Dampfer MAYRINK geht am 25. Februar von Santos nach S. Francisco, Itajubá, Florianopolis, Cananéia, Iguape, Paranaguá, Laguna, Fährschiffe sowie weitere Anskünfte bei den Vertretern
J. E. Ribeiro Campos
Praça de Esplanada 2 (antes de S. Paulo)

Lamport & Holt Linie
Passagierdienst zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten
Der Dampfer Tennyson geht am 20. Februar von Santos nach Rio de Janeiro Bahia
Trinidad Barbados und New-York
Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten
F. S. Hampshire & Co.
S. Paulo: Rua 15 de Novembro
S. Paulo: Rua 15 de Novembro, 30 Sobrado

Companhia Nacional de Navegação Costeira.
Wöchentliche Passagier-Dienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande u. Porto Alegre.
Der neue Dampfer ITAPUCA geht am 25. Februar von Santos nach Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.
Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere und haben Eishammern.
Die Gesellschaft macht den Abendessen und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armaraz N. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden.
Nähere Anskünfte: Rua 15 de Novembro N. 88 (sob.) Santos.

Hamburg Amerika - Linie
363 Dampfer mit 929.493 Tons.
Nächste Abfahrten: „Habsburg“ 31. Mai; „Hohenstaufen“ 1. Juni.
Der Postdampfer Habsburg Kommandant L. Bussia ann geht am 15. März von Santos nach Rio, Bahia Madeira Lissabon; Leixões Boulogne s/m und Hamburg.
Diese Dampfer sind mit allen Bequemlichkeiten und allem Komfort versehen. Telegraphie ohne Draht zur Verfügung der Passagiere.
Fahrpreise: I. Klasse nach Hamburg M. 600. — I. Klasse nach Portugal M. 500. — III. Klasse nach Portugal Rs. 98\$800.
Anskünfte erteilen die Agenten
Theodor Wille & Co.
SÃO PAULO: Largo do Ouvidor 2. — SANTOS: Rua Santo Antonio 54, 56. — RIO: Avenida Central 79.
Gesucht: Ausrücker

Hohenstaufen
Kommandant F. von Holdt geht am 29. März von Santos nach Rio, Bahia, Madeira, Lissabon, Leixões, Boulogne s/m und Hamburg.
Diese Dampfer sind extra für die Reise nach Südamerika gebaut und mit den modernsten sanitären Einrichtungen und Bequemlichkeiten für die Passagiere versehen. Die meisten Kabinen sind für eine Person eingerichtet.
Reise nach Europa in 14 Tagen:
Sociedade Anonyma Martinelli
S. PAULO: Rua 15 de Novembro 35
SANTOS: Rua 15 de Novembro 100

Kgl. Holländischer Lloyd
Koninklijke Hollandsche Lloyd
Der Schnelldampfer Frisia geht am 6. März von Santos nach Rio de Janeiro, Lissabon, Leixões, Vigo, Boulogne s/m, Dover und Amsterdam